

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

483 (8.11.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Samstag den 8. November 1924.

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.80 M., im Verlag oder in den Vertriebsstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. auswärts 3.00 M. Einzelhefte: Samstag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Anstöße bei Verzug oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 26. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Eigentum und Verleger: Dr. Eduard Schreiber, Karlsruhe, Hauptstadtstr. 10. **Verantwortlich:** Dr. Eduard Schreiber. **Redaktion:** Hauptstadtstr. 10, Karlsruhe. **Telefon:** 4059/4061/4062/4063/4064. **Postfach:** 4059. **Vertrieb:** Hauptstadtstr. 10, Karlsruhe. **Abbestellungen:** Hauptstadtstr. 10, Karlsruhe.

Die Lieferung der Reparationskohlen.

Ein vorläufiges Abkommen. Beratung der Einzelfragen in Essen.

F. H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Donnerstagabend war in Paris im Hotel Astoria ein Abkommen zwischen deutschen und alliierten Delegierten wegen Fortsetzung der Kohlen- und Kokslieferungen für die Reparationskommission unterzeichnet worden. Gestern wurde darüber gerichtet, welche in Paris gesprochen, aber es war allen Bemühungen zum Trotz keine bestimmte Auskunft über das Abkommen zu erlangen. Bei der Kriegslastenkommission behauptet man, daß nichts Endgültiges beschlossen worden sei. Im französischen Ministerium für öffentliche Arbeiten wußte man von gar nichts und wurde auf den Quai d'Orsay verwiesen, der selbstverständlich ebenfalls nichts wissen wollte. Aber die „Journée Industrielle“ ist heute in der Lage, den Inhalt dieses grundsätzlichen Abkommens mitzuteilen, welches von Vertretern der Reichsregierung und der Kriegslastenkommission einerseits, und von französischen, belgischen und italienischen Kohlenfachverständigen und Mitgliedern der Reparationskommission andererseits unterzeichnet wurde. Das Abkommen ist provisorisch, das im Londoner Protokoll vorgesehene Organisationskomitee für die Kohlenlieferungen muß es zunächst gutheißen und muß sich nach Essen begeben, um Detailsfragen, die noch nicht gelöst wurden, zu erledigen. Aber die „Journée Industrielle“ hält es für wahrscheinlich, daß in der Hauptsache das in Paris geschlossene Abkommen von ihm gebilligt werden wird.

Danach würden die am 28. Oktober unterbrochenen Kohlen- und Kokslieferungen aus dem Ruhrgebiet wieder aufgenommen werden, und zwar ungefähr in derselben Weise, wie diese vor der Ruhrbesetzung durchgeführt wurden. Aber die Alliierten sollen einige sehr klare Vorteile, besonders bezüglich der Kontrolle, der Qualität und der Quantität der gelieferten Kohle erhalten. Die Reparationskommission wird erst die zu liefernde Menge festlegen, wahrscheinlich 600 000 Tonnen Minimum. Weiter die Art der Bezahlung sind bestimmte Beschlüsse gefaßt worden, die welche aber auch die „Journée Industrielle“ nicht mitteilt. Die Frage der Kohlentransporte, über welche bei den Beratungen kein Einvernehmen erzielt wurde, erhält eine Übergangslösung. Die Kohlenbesitzer haben das Recht, die Verschiffung der Kohlen vorzunehmen, müssen aber der Reparationskommission die Frachtkosten bezahlen. Es handelt sich um einen modus vivendi auf Grundlage des Versailler Vertrages und der Londoner Beschlüsse.

Die Verhandlungen sollen sich in einer von Höflichkeit erfüllten Atmosphäre vollziehen. „Journée Industrielle“ glaubt, daß dieses Übergangsabkommen zu einer „Kommerzialisierung“ der deutsch-französischen Beziehungen im Ruhrgebiet führen werde. Was das Blatt darunter versteht unterläßt es zu sagen. Vermuten möchte man aber, daß darin eine Anspielung auf den vielfach erwähnten deutsch-französischen Kohlen-Vertrag liegt.

Am Dienstag werden in Essen die Besprechungen zur Regelung der noch offenen Detailsfragen beginnen.

Der Ingoistädter Zwischenfall. Vernünftige Beurteilung in London.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, daß die in London eingegangenen Nachrichten über angebliche Beleidigung der Interalliierten Kommission in Ingoistadt in keiner Weise den ersten und sensationellen Charakter besitzen, wie dieser Vorfall in der Presse der alliierten Länder geschildert wurde. Es sei allerdings Tatsache, daß eine Demonstration gegen die Kommission stattgefunden habe, aber die in London eingetroffenen Nachrichten heben ausdrücklich hervor, daß keiner der alliierten Offiziere in irgend einer Weise verletzt wurde. Außerdem habe die bayerische Regierung sofort und mit aller Energie Maßnahmen gegen die Demonstranten eingeleitet, sowie gegen die Polizeibeamten, welche ihre Pflicht nicht erfüllten. In London werde daher der Angelegenheit keine besondere Bedeutung beigemessen.

Entschuldigung der bayerischen Regierung.

München, 8. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wegen des Vorfalls in Ingoistadt hat der bayerische Staatspräsident dem Chef der verbandsstaatlichen Kommission in München das Bedauern der bayerischen Staatsregierung ausgesprochen.

Das einjige Deutsch-Südwestafrika. Volle Gleichberechtigung der deutschen Bevölkerung.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der südafrikanische Ministerpräsident General Herxog hielt am Dienstag eine Rede, in der er ausführt, daß in kurzer Zeit ein neues Verwaltungssystem im einstigen deutsch-südwestafrikanischen Territorium eingeführt würde. Man würde eine gesetzbefehlende Körperschaft einführen, deren Mitglieder teilweise gewählt werden würden. Aber die Kontrolle über die Eingeborenen, die Eisenbahnen und die Zölle würde in Händen der Regierung der südafrikanischen Union bleiben. Die Beschränkungen, welche der gesetzbefehlenden Körperschaft auferlegt werden müßten, seien gegen seinen Gehmaß. Andererseits würde ein gänzlich von der Bevölkerung gewähltes Parlament vorläufig nicht den Interessen des Landes dienen. General Herxog lobte die Haltung der deutschen Bevölkerung und versprach, daß diese volle Gleichberechtigung mit den Angehörigen der anderen Nationen erhalten würden. Die Engländer hätten eingesehen, daß sie Südafrika als ihre Heimat ansehen müßten, und sich zu der Doktrin bekennen, daß die Interessen Südafrikas allen anderen vorzuziehen müßten. Herxog glaubt, daß derselbe Standpunkt von der gesamten weißen Bevölkerung eingenommen würde.

Agitation gegen die französische Anleihe.

Angriffe auf das Kabinett Herriot. — Der gefährdete Kredit Frankreichs. — Das Manifest Millerand's.

F. H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Aufregung und der Jörn, in welchen sich Herriot in der französischen Kammer gestern hineingeredet hatte, als er die Opposition anlagte, daß sie die größten Anstrengungen mache, um das Zustandekommen der nächsten französischen Anleihe zu verhindern, mit deren Zeichnung am 10. November begonnen werden wird, bildete gestern abend den Gesprächsstoff in allen politischen Kreisen. Dem Ministerpräsidenten sollen bestimmte Nachrichten zugegangen sein, daß insbesondere in den Provinzen eine unerhörte Agitation gegen die fünfjährige Anleihe und gegen die französische Renten betrieben werde. Überall an den Mauern seien Plakate angehängt mit der Aufschrift, daß man die Anleihe nicht zeichnen solle, und außerdem sollen Millionen von Renten auf den Markt geworfen worden sein, um den Kurs zu drücken. Nun bereite die Finanzfrage an und für sich dem Kabinett Herriot bereits die größten Sorgen, weil zahllose Verpflichtungen erfüllt werden sollten, die gelegentlich der Wahlbewegung gemacht worden waren, und weil die Finanzlage Frankreichs insbesondere unter Poincaré in einen Zustand gebracht worden war, der aus ungläubiger Grenz. Man hatte bei den Budgetberatungen immer so getan, als ob sich der Haushalts im Gleichgewicht befände, aber tatsächlich hatte das letzte Poincaré-Budget mit einem Defizit von 4 Milliarden geschlossen.

Die wachsenden Ansprüche, die an den Staatshaushalt gestellt werden, einerseits und das ständig zunehmende Defizit andererseits sind natürlich zwei Elemente, die außerordentlich schwierig in Einklang zu bringen sind, insbesondere wenn die feste Absicht besteht, ein im Gleichgewicht befindliches Budget vorzulegen. Der Finanzminister Clementel behauptet, daß ihm dieses Kunststück gelungen sei. Die Opposition zieht diese Behauptung in stärksten Zweifel. Es ist schwierig, in dieser Frage Stellung zu nehmen, weil bisher der Kammer zwar das Ausgabenbudget, aber nicht das Gesamtbudget vorgelegt wurde, über welches zur Zeit noch die Finanzkommission berät, ohne daß die betreffenden Ziffern der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden, daß

die Opposition nichts unversucht läßt, um das Kabinett Herriot bei der Finanzlage anzugreifen.

Das Manifest, welches die neue von Millerand gegründete republikanische Liga veröffentlichte, enthält gerade in dieser Hinsicht die schwersten Anklagen und das Kabinett Herriot hat nicht Unrecht mit der Behauptung, daß dieses Manifest gerade in dem Zeitpunkt veröffentlicht wurde, da die neue Anleihe gezeichnet werden soll, was ein politisches Verbrechen sei, dessen sich die Radikalsocialisten, als sie in der Opposition waren, niemals schuldig gemacht hätten.

Es war interessant, Anschauungen kennen zu lernen, die man in der Umgebung Millerand's über diesen Punkt hegt. Ihr Korrespondent hatte gestern Gelegenheit, mit dem Chefredakteur des Blattes zu sprechen, welches Millerand's Politik am nachdrücklichsten unterstützt. Er erklärte Ihrem Korrespondenten auf Anfrage, daß es ein Zufall sei, daß das Manifest gerade einige Tage vor dem Zeichnungsbeginn für die neue Anleihe veröffentlicht wurde. Es länger zurückhalten, sei aber unmöglich gewesen, denn im Lande herrsche stärkste Unruhe. Man beginne allmählich, sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß die Regierung des Linksblocks das Land einer finanziellen Katastrophe zutriebe, und von allen Seiten sei an Millerand die Aufforderung ergangen, endlich einen Mittel- und Krisisfallpunkt zu schaffen, um den sich die unzufriedenen Elemente hätten können. Millerand's Manifest sei nur der Ausdruck der Stimmung, die in Frankreich herrsche. Es müßte den Elementen der Opposition festen Halt geben, wenn nicht allmählich alle Kräfte, die an der Finanzlage Frankreichs verzweifeln, zum Kommunismus überlaufen sollten.

Millerand's Manifest findet übrigens auch in den Kreisen seiner Anhänger wenig Zustimmung. Diese rechnen sich nicht, daß es ein mehr als bedauerliches Mittel war, in einem Augenblick, da der Kredit Frankreichs bedroht ist, eine finanzielle Parität zu säen. Millerand erkannte denn auch, daß er in gewisser Hinsicht sein Manifest berichtigt hätte, und dies tat er in einer langen Unterredung, welche heute der „Avenir“ veröffentlicht. Darin spricht er weniger von der trostlosen Finanzlage Frankreichs, als von dem Respekt, in welchem der Versailler Vertrag gehalten werden müsse. Das ist natürlich das einfachste für alle französischen Politiker, wenn sie Opposition vermeiden wollen, sich auf den Versailler Vertrag zu beziehen. Millerand beschuldigt das Kabinett Herriot, daß es dem Versailler Vertrag nicht treu geblieben sei, und infolgedessen müsse man in Europa neue Kriege befürchten, vor allem deshalb, weil sich die französische Regierung nicht genügend um die kleinen europäischen Völker bekümmere. Schließlich erwähnte er auch Leute in Frankreich, die sich an den Krieg erinnern und diese Erinnerungen aus ihrer Geschichte nicht streichen wollten, — im Gegenteil, die Lehren des Krieges müßten weiterhin beachtet werden.

Generalstreik der österreichischen Eisenbahner.

Rücktritt des Kabinetts Seipel und des Generaldirektors der Bundesbahnen.

W. Wien, 8. November. (Drahtbericht.) Bei den gestrigen Verhandlungen mit den Eisenbahnern kam es zu heftigen Zusammenstößen. Die von der Bundesbahndirektion gemachten Vorschläge wurden von den Angestelltenvertretern abgelehnt. Sie erklärten, daß die Streikparole nicht mehr zurückgenommen werden könne. Generaldirektor Günther drohte darauf mit sofortiger Rücktritt und teilte mit, daß Bundeskanzler Dr. Seipel den Rücktritt der Regierung angekündigt habe, falls der Streik zur Tatsache werden wird.

In späterer Abendstunde wurden die Verhandlungen mit den Eisenbahnern abgebrochen, und die sofort den Streik proklamierten. Der Generaldirektor der Bundesbahnen, Dr. Günther, hat seinen Rücktritt eingereicht. Auch die Regierung hat ihren Rücktrittsbefehl in die Tat umgesetzt.

In Wien hat eine Massenflucht der Fremden eingesetzt. Die abgehenden Züge wurden gestaut, ohne daß annähernd alle Passagiere mitfahren konnten. Die vornehmen Stadthotels leerten sich in den Nachmittagsstunden und es blieben nur wenige Fremde, die über ein Auto verfügen, zurück.

Ein Beamtenkabinett?

W. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Der Streik der Eisenbahner ist um Mitternacht ausgebrochen. Die um diese Zeit noch auf den Strecken befindlichen Züge wurden an ihren Bestimmungsort weitergeführt. Um 12 Uhr nachts wurden feinerlei Passagiere mehr zu den Zügen gelassen. Lebensmittelzüge dürfen vorläufig ohne Einschränkung verkehren, auch gilt die Kohlenverlorgung zunächst als gesichert. Man glaubt, daß nunmehr der Versuch gemacht werden soll, ein Beamtenkabinett durch den Nationalrat wählen zu lassen, jedoch hätte ein Beamtenkabinett wahrscheinlich keinerlei Aussicht, die Schwierigkeiten beseitigen zu können. Vielmehr wird der frühere Bundeskanzler und jetzige Polizeipräsident von Wien, Scheber, als der kommende Mann genannt.

Bundespräsident Hainisch hat seinen Erholungsurlaub auf dem Semmering unterbrochen und ist im Auto nach Wien zurückgekehrt. Die Regierung Seipel führt die Geschäfte bis zur Neuwahl des Kabinetts weiter. Die Regierung wird bereits in den nächsten Tagen in einer Sitzung des Nationalrats die Gründe für ihren Rücktritt bekanntgeben.

Staatsbudget und Eisenbahnerforderungen.

N. Wien, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Streit ist in ganz Österreich pünktlich nachts 12 Uhr durchgeleitet worden, nur die private Abfuhrbahn, welche von Wien nach Prag führt, ist in Betrieb. Die Angestellten der Bahn haben gestern beschlossen, sich dem Streik der Staatsbahnangestellten nicht anzuschließen. — Aus Regierungskreisen wird mitgeteilt, wenn sämtliche Forderungen der Bahnangestellten bewilligt worden wären, so würde dieselbe Bewegung selbstverständlich auf die übrigen Staatsangestellten übergreifen, und dadurch wäre die Gesamtorganisation

Österreichs unmöglich gemacht worden. Nun sei aber das Hauptprogramm der Regierung die Sanierung, und die könne unter keinen Umständen die Verantwortung dafür übernehmen, daß ihr Programm gerade in einem so entscheidenden Punkte, wie es die Bundesbahnen sind, gefährdet werde, insbesondere dann nicht, wenn sie durch ein einseitiges Diktat der Angestellten gezwungen werden würde, das Staatsbudget umzustößeln.

Der Präsident der Bundesbahnen, Dr. Günther, erklärte in einer Unterredung u. a.: „Ich habe mir bei den Verhandlungen eine Grenze gesetzt, über die nicht hinausgegangen werden konnte. Die Differenz, die im letzten Stadium der Verhandlungen noch vorhanden war, betrug nicht einmal 10 Milliarden, also eine keineswegs mehr bedeutende Summe; allein ein Nachgeben in einer solchen Frage ist präjudizierlich. Wir dürfen unter keinen Umständen in die Defizit- und Schuldenwirtschaft zurückfallen. Ich muß auch die Ansicht bekämpfen, daß ich unter einem Druck der Regierung gestanden hätte. Die Regierung hat sich zwar vor vornherein mit mir solidarisch erklärt, aber ich habe meinen Entschluß in voller Freiheit und unter meiner eigenen Verantwortung gefaßt. An eine rasche Beilegung des Streites glaube ich nicht.“

Ausdehnung der Streikbewegung?

W. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Bereits in den ersten Vormittagsstunden traten heute im Parlament die Parteiführer zu Beratungen über die neue Lage zusammen. Während die Christlich-Sozialen uneingeschränkt dem Vorgehen der Regierung zustimmen, wurden auf arbeiterlicher Seite vielfach Einwendungen laut. Man wies darauf hin, daß der Streik dem Staat einen täglichen Schaden von 10-15 Milliarden zufüge. In den Kreisen der Sozialdemokratie rechnet man damit, daß der Streik zu einem Erfolg der Eisenbahner führen wird, falls dies nicht in ganz kurzer Zeit der Fall sein sollte, sollen auch die Telephon- und Telegraphen-Angestellten in einen Sympathiestreik eintreten.

Der Sieg der Reichsmark.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)
J. S. New York, 8. Nov. Der amerikanische Dollar, welcher seit 1914 den Geldmarkt beherrschte, begegnet jetzt erfolgreichsten Konkurrenten in dem Schweizer Franken, der schweizerischen Krone und der deutschen Reichsmark. Die neue deutsche Reichsmark hat den Dollar geschlagen und steht heute 2 1/2 Punkte über der Parität von 23.8.

Um das Mpl des Erzbergermörders.

X. Budapest, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Angelegenheit des Erzbergermörders Schulz konnte noch immer nicht erledigt werden. Schulz könnte in der Türkei, wie mehrere bayerische Nationalisten, unterkommen, doch gestattete bisher die rumänische Regierung nicht die Durchreise. Es soll aber jetzt gelungen sein, eine Form zu finden, die die Durchreisehindernisse beseitigt, sodas Schulz in die Türkei gelangen könnte. Er befindet sich übrigens seit drei Wochen in finanzieller Bedrängnis, sodas er genötigt ist, in Polizeigefangenschaft zu wohnen und die Gefangenensätze in Anspruch zu nehmen.

Die Ergänzung des Kabinetts Baldwin.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In politischen Kreisen erörtert man die Frage, wer Unterstaatssekretär im Foreign Office werden wird, glaubt aber nicht, daß diese Stellung einem Peer übertragen werde.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Attorney-General Sir Douglas Hoag erklärte gestern in einer Rede, daß der Schatzkanzlerposten von Baldwin ursprünglich Neville Chamberlain, der dieses Amt bereits einmal bekleidet hatte, angeboten worden sei, der es aber abgelehnt habe und vorzog, Hygieneminister zu werden.

Eine Rede Hornes.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sir Robert Hornes hielt gestern auf einem Essen eine Rede, worin er sagte, man müsse sich zu dem neuen Kabinett beglückwünschen, man könne es den besten Kabinetten der Vergangenheit an die Seite stellen, und seine Leistungsfähigkeit und Weisheit könne durchaus mit den größten Kabinetten früherer Zeiten verglichen werden.

Abchied der alten Männer.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kriegsminister im Kabinett Macdonald, Walsh, richtete an die Beamten des Kriegsministeriums einen Brief, worin er ihnen für die freundschaftliche Zusammenarbeit dankte, deren er sich während seiner Tätigkeit als Kriegsminister zu erfreuen hatte.

Nur ein geringer Ordenszugen.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das englische Amtsblatt „London Gazette“ veröffentlichte gestern Abend die Liste der Auszeichnungen, welche gelegentlich des Scheidens Macdonalds von der Downing-Street verliehen wurden.

Das Auto.

Ich besitze kein Auto, beschäftige mich aber mehr damit, als wenn etwas stets fahrbereit in meinem Schuppen stände. Ich wünsche mit alle, die ich sehe, jedes für sich, Lehne mich auf der roten Polsterung zurück, presse den mürben Kopf an die geschlossene Fensterhebe, und wenn das Auto im Winter über die verschneiten Straßen, elektrisch geheizt und erleuchtet, dahingleitet, eine nicht an den Ort gebundene, angenehm warme Stube in knirschendem Frost, so nehme ich in der Phantasie unangefordert Platz neben der Dame, die vornehm mit einem Blumenstrauß dasitzt und in strahlendem Licht ein neues Buch liest.

Das Auto rast mit der Geschwindigkeit eines Gales dahin, kommt eigentlich nur dem Genie zu.

Die übrigen haften hinter ihm einher. Welch ein ungleichmächtiger, komischer Wettlauf. Beiß dich, flink, flink, verdopple die Geschwindigkeit deiner Schritte, damit du ans Ziel gelangst und deine Pflicht erfüllst! Mit zusammengepreßten Zähnen rennen wir dahin, das Auto würdigt uns nicht einmal eines Tretens, pfaucht uns bloß seinen blauen Zitrusgestank ins Gesicht.

Das Auto zeigt etwas Katzenhaftes. Seine Gummisohlen sind kanten, es kann so leise durch die Nacht gleiten, daß wir es nicht einmal wahrnehmen, und nur seine riesigen Augen leuchten rund und gelb.

Doch gehört es zu den blutrünstigen, starken Katzen, in die Klasse der Tiger. Mit der Stabilität des Großstadtwalds, wenn es in der Regen-Wildnis, im Stein- und Gipsgestrüpp aufsteht, und kein Brüllen in mein kühles Arbeitszimmer dringt, schaudere ich immer zusammen; dieses Brüllen erinnert mich daran, daß ich unter Barbaren lebe, in einem wilden Urwald.

Weshalb werden wir modernen Väter ausgelacht, die wir unsere Kinder von Autos und Batterien bedroht wissen? Auf unseren Plätzen jagen keine Tiger, durch unsere Straßen trieben keine Wipern — dafür aber treiben ihr Unwesen Autos und Batterien, die nicht minder gefährlich sind.

Auch ich brüllte an der Ecke ein Auto. Ich fahre instinktiv von meinem Sitz auf, stürze ins Kinderzimmer — und verhalte beim Anblick der leeren Stube ebenso verschreckt stand, als wenn der berühmte, hart genommene, nicht-nerdöse Urnenhändler, der aus dem nahen Gebirge Tigerbrillen vernahm und darum dachte, ob sein Kind nicht von einer Bestie zerfressen oder von einer Wiper, die vom Brothaus trock, in die Herde geblissen worden sei?

Jedes Miet-Auto ist ein wenig lächerlich. Ähnlich einem Tiger, der in ein Verbeugschütz gesteckt wurde und auch drollig. Eine Bestie, die ins Büro geht und ihren Herron erhält.

gelegentlich der Londoner Konferenz leistete. Ausgezeichnet wurde ferner Sir Patrick, einer der Privatsekretär Macdonalds.

Die Aufgaben Churchills.

Das neue Kabinett und Russland. — Vor einer Anleiheausgabe. — Um den Petroleumruß.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Hauptinteresse in politischen Kreisen wendet sich der Frage zu, wie sich das neue konservative Kabinett Russland gegenüber verhalten werde. Die Gegnerschaft von Churchill gegen Sowjetrußland ist aus seinen früheren Reden bekannt, in denen sich Churchill als der entschiedenste Gegner von Sowjetrußland zeigte.

Während gestern Chamberlain erst nachmittags in das Foreign Office ging und Baldwin Downing-Street überhaupt noch nicht betreten hat, begab sich Churchill sofort nach der Audienz beim König am gestrigen Vormittag in das Schagham. Zwei Fragen scheinen seine Aufmerksamkeit besonders erregt zu haben, nämlich die Ausgabe einer großen Konventionsanleihe, welche notwendig ist, weil im Monat Februar 194 Millionen Pfund 5 1/2-prozentiger Schatzscheine zurückgezahlt werden müssen, was wohl nur durch die Konventionsanleihe geschehen kann. Das zweite Problem, mit dem sich Churchill beschäftigt, ist das Projekt eines großen Petroleumrußes, von welchem in Finanzkreisen vielfach gesprochen wird. Dieser soll betamlich die Anglo-Perian, die Shell- und die Burmangruppe umfassen. Man erklärte bereits gestern, daß Churchill zweifellos gegen diesen Trust sein wird. Denn, als er erster Lord der Admiralsität im Squitkabinett war, hatte er Auftrag gegeben, die Aktien der Anglo-Perian für die englische Regierung anzukaufen, damit die Marine immer über genügend Petroleumvorräte verfügen könne. Infolgedessen ist es unwahrscheinlich, daß Churchill jetzt den Verkauf von Aktien zulassen wird, für deren Ankauf er selbst eingetreten war. Um ein gutes Geschäft würde es sich allerdings handeln; denn die Aktien waren um 5 1/2 Millionen Pfund gekauft worden und besitzen jetzt einen Wert von nahezu 14 Mill. Pfd.

Der Einpeisiger der Liberalen.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zum Hauptpeisiger der Liberalen Partei wurde von Aquith Sir Godfrey Collins an Stelle des zurückgetretenen Vivian Phillips ernannt. Stellvertreter der Einpeisiger ist der Generalmajor Sir Robert Hutchinson.

Frankreich und die neue Politik.

Um die Räumung der Kölner Zone. — Die Schuldenfrage.

F. H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es versteht sich von selbst, daß man sich in Paris den Kopf über die Absichten des neuen englischen Kabinetts zerbricht, und zwar sind es vor allem zwei Fragen, welche die Aufmerksamkeit der französischen Regierung erregen, nämlich die Räumung von Köln am 10. Januar 1925 und die der internationalen Schulden. Mit Ramsay Macdonald waren gelegentlich der Londoner Konferenz bestimmte Abmachungen getroffen worden, wonach nämlich die beiden Angelegenheiten auf eigenen Konferenzen am Schluß dieses Jahres geregelt werden sollten. Bertinax, der für das „Echo de Paris“ in London ist, behauptet, daß innerhalb des englischen Kabinetts eine starke Strömung herrsche, welche die Räumung von Köln empfehlen werde. Winston Chamberlain und Lord Viceshead würden sich mehr um Indien und Ägypten und um das holländische Rußland kümmern als um Köln. Sie wollten auch die Deutschen schonen, und daß bei der Durchführung des Vertrages von Versailles von den Alliierten die geringstmöglichen Anstrengungen gemacht würden. Was die Schulden der Franzosen anbelangt, so sagt Bertinax, habe Frankreich wenig gute Aussichten voraus. Der neue Schatzkanzler Churchill werde sich bemühen, vor allem die englischen Steuern heranzuführen. Baldwin sei es gewesen, welcher die Frage der englischen Schulden in Amerika erörterte, und infolgedessen werde man Frankreich logischer Weise vorlegen, wie es sich die Bezahlung seiner Schulden an England denke.

Es versteht sich leicht, daß, wenn das neue englische Kabinett in der Kölner- und in der Schuldenfrage tatsächlich die Anschauung hätte, die ihm Bertinax zuschreibt, man in Paris sehr unzufrieden sein müßte. Aber in französischen offiziellen Kreisen teilt man diesen Pessimismus des oppositionellen Blattes nicht, im Gegenteil glaubt man, daß man mit Churchill und Baldwin sehr gut auskommen werde. Darüber macht man sich wenig Illusionen, daß das Genfer Protokoll von der neuen britischen Regierung nicht anerkannt werden wird, weil es vor allem die Mißbilligung der Dominions erregt und die neue britische Regierung nichts wird tun wollen, was Amerika mißfallen könnte.

Der Autobus ist des Dinosaurier der Großstadt, dessen Eizenteile nach der gegenwärtigen Mocran-Zeit der Technik der einst im Museum gezeigt werden wird.

Ein Kneben sonnt sich auf der Straße, verkümmertes Nachkomme der alten Tiergymnastie. Es trägt noch immer vornehm und grazios den Hermelinspelz, blinzelt mit den blauen, aristokratischen Augen. Es möchte frant gewesen sein, ist jetzt Ketonolesest und launt sich. Um seine kleinen Ohren fällt das Haar aus, die schlafmerdene rote Kopfhaut schimmert durch, es wäscht sich mit der roten Zunge die schamlos gemordenen weißen Handhübe.

Fählings erblickt es ein Auto. Es erkennt den Verwandten, den neuen Kermardier, der aber trotzdem zur Familie gehört. Springt vor es hin, reißt den unblutigen Mund auf, pfaucht lautlos, es möge stehen bleiben, macht einen Budek. Das Auto tommelt zurück. Sie ringen eine Weile, pfauchen, jedes auf seine Art. Dann taucht zwischen den Rädern und anflanzenden Speichen das Köhchen auf. Am Sand bleibt nur ein purpurer Fleck zurück.

Das Gesek des Lebens hat sich erfüllt: das große Raubtier verfehlt das kleine Raubtier.

Das Vakantia ist ein geräumtes Haustier. Maaberrlich hält es treulich vor dem verstorbenen Tor, und wenn ihm nicht gleich gekniet wird, brüllt es einmal, zweimal dreimal auf und wartet dastila, wie auf dem Dorf eine von der Weide heimkehrende Kuh.

Das Tor wird geöffnet, man führt das Auto in die Mitte des Hofes, klopf ihm wohlwollend auf die Stahldruck und dann wird es getränkt. Belommt zwei Kübel gutes, frisches Benzin.

Frühe Napoleon-Briefe unter dem Hammer. Eine großartige Sammlung von Autographen und seltlichen Dokumenten wird demnächst bei Sothby's in London aus dem Besitz des Lord Crauford versteigert. Den wichtigsten Teil bilden die auf Napoleon bezüglichen Handschriften, die Sainsbury noch bei Lebzeiten des Kaisers zusammenbrachte. Die interessantesten Stücke dieser Napoleon-Manuskripte sind einige ganz frühe Briefe, die schon die „entfledite Handschrift“ des Korlen zeigen; sie stammen aus den Archiven der Familie Braccini, die in der Jugend Napoleons mit den Bonapartes in Macao im selben Hause wohnte. Zwei Briefe, von 1772 und 1774, und ein Dokument von 1771 sind von Napoleons Vater unterzeichnet. Außerdem kommen Briefe von Rousseau, Robespierre und Marat, Dokumente über den Fluchtversuch Ludwig XVI. und seine Hinrichtung, sowie die Handschrift der berühmten Dve Andre Cheniers an Charlotte Corday zum Aussehot.

Landesheute. In dem Kinder-Märchen-Lustspiel „Das tapfere Schneiberlein“ von Robert Birkner, welches am Sonntag nachmittags in Saene acht, und das zu der Reihe der Württembergischen Märchenstücke gehört, spielt Herr Paul Müller die Titelrolle. An die übrigen Aufgaben teilen sich die Damen Genier, Naffs und Volkner, sowie die Herren Ebert, Gemmeke, Grok und Welti.

fallen könnte. Man hofft aber, daß zwischen Baldwin und Herriot sehr bald eine Aussprache stattfinden könnte um die erwähnten Angelegenheiten zu regeln.

Der Reichswirtschaftsminister über den Dawes-Plan.

* Hamburg, 8. November. (Drahtbericht.) „Der Einfluß des Dawes-Plans auf Handel und Industrie“ bildete das Thema des Vortrags, den Reichswirtschaftsminister Hamm im Ueberseeclub hielt. Er führte u. a. aus: „Wir sind jetzt wieder in die Lage eines wirtschaftlich jungen Volkes gekommen. Alles, was Sparsamkeit von Generationen aufgespart hat, ist dahin. Wir müßten uns in den Zwang fügen, Schuldverschreibungen für einzelne deutsche Werte dem Gegner zu geben. Die eigentliche Bedeutung der Arbeit der Sachverständigen in London liegt in der Lösung des Problems der Uebertragung, die aber nur möglich ist, wenn die deutsche Wirtschaft gesund und widerstandsfähig erhalten bleibt. Der Reichswirtschaftsminister Seine weiteren Ausführungen widmete der Minister dann den volkswirtschaftlichen Veränderungen, die die Nachkriegsjahre für ganz Europa mit sich gebracht haben, und streifte in diesem Zusammenhang die Frage der Schulden, die er nicht für notwendig hält, um den Konsum im Innern zu stärken. Wir müssen auf dem Wege der Handelsverträge mit der Welt wieder in Austausch kommen. Es geht keine Trennung von Wirtschaft und Staat hierauf. Der Redner auf die jetzigen Aufgaben der Regierung ein und kündigte an, daß die Einfuhrverbote bis auf einige wenige demnächst aufgehoben würden. Die gegenwärtige Teuerungswelle dürfe nicht hochkommen lassen. Trotzdem sei die Beseitigung der Zwangswirtschaft notwendig.“

Der Kreis Heimsberg geräumt.

II. Heimsberg, 8. November. (Drahtbericht.) Der Kreisdelegierte der Interalliierten Rheinlandkommission hat sein Amt und seinen Wohnsitz hier nach Gelsenkirchen verlegt. Auch die belgische Gendarmeriestation Heimsberg wurde aufgelöst. Der Kreis Heimsberg ist vollständig von der Besatzung geräumt.

Tödtlicher Fliegersturz.

II. Stettin, 8. Nov. (Telefon.) Der Fliegerlehrer Schulz von der Fliegersehule Stettin-Kröfow ist gestern nachmittags mit seinem Flugzeug beim Nehmen eine Kurve aus 80 Meter Höhe tödtlich abgestürzt.

Vor der Ankunft der Zeppelin-Mannschaft im Bremer Hafen.

II. Berlin, 9. November. (Drahtbericht.) Wie gemeldet wird, wird der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „München“, der die 3. R. III-Mannschaft an Bord hat, heute vormittags 10 Uhr im Bremer Hafen erwartet.

Zeitungsbeschlagnahme.

II. Hamburg, 8. November. (Drahtbericht.) Der Generalstaatsanwalt hat die Ausgaben der „Hamburger Volkszeitung“ vom Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. November, wegen Aufforderung zum Hochverrat beschlagnahmt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gefrierhöhe, Niederschlag, Wind. Rows include Berlin, Königsberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Wilmanns, Heilbronn, Heidelberg, etc.

Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes über West- und Mitteleuropa dauert in Süddeutschland das heitere, trockene Wetter an. Infolge der starken nördlichen Wärmeausstrahlung traten vielfach leichte Nachfröste auf. Der Luftdruck sinkt neuerdings im Bereiche des Hochdruckgebietes, das sich verlagert und zur Ausbildung örtlicher Druckstärkungen neigt, doch ist vorerst eine wesentliche Veränderung der Wetterlage nicht zu erwarten.

Wetterausblick für Sonntag, den 9. Nov.: Teilweise heiter (stellenweise Hochnebel) trocken, leichte Nachfröste.

Wasserstand des Rheins:

Schaffersinsel, 6 Uhr morgens: 163 ref. 2. Rehl, 6 Uhr morgens: 320, ref. 12. Marau, 6 Uhr morgens: 543 ref. 33. Mannheim, 6 Uhr morgens: 547 ref. 55.

Zum Tode Hans Thomas.

Kundgebung der Badischen Staatsregierung.

Staatspräsident Dr. Hellpach hat an Fraulein Agathe Thoma, die Schwester Hans Thomas, das folgende Beileidschreiben gerichtet: Hochverehrtes Fraulein Thoma!

Das tief Erschütternde ist eingetreten, das wir leider seit längerem zu befürchten Anlaß hatten: Der Tod hat jetzt als ein Erlöser von schweren körperlichen Leiden, Ihren Herrn Bruder, unsern großen deutschen Meister Hans Thoma aus dem Diesseits abgerufen. Sein Leben ist mit einer längeren Dauer geeignet gewesen, als selbst der Palmist sie besingt, und es ist bis in seine letzten Auskänge hinein geeignet gewesen mit einer wahrhaft göttlichen Begnadung im Schöpferischen. Am 70., mit 80. und erst jüngst noch am 85. Geburtstag des Dahingegangenen ist die Größe und Weisheit seiner Kunst so diesseitig, so herbei und so berufen zur Darstellung gelangt, daß ich es mir verlagern kann, in dieser Stunde alles dem noch etwas hinzuzufügen. Die Kunde vom Tode Hans Thomas ergreift die ganze Welt, in der Deutsche wohnen und weit über die Grenzen des Deutschlands hinaus. Sie ergreift am allermeisten das badische Volk, aus dem er hervorging und in dessen Mitte er juristisch, als sein Leben an die Schwelle des Greisenalters kam; dessen edler Sohn er war gerade in seiner Vereinigung von treuer Bodenständigkeit und unbefangener Weltoffenheit. Tiefbewegt steht auch die badische Staatsregierung, deren herzliche Anteilnahme Ihnen auszusprechen ich die Ehre habe, an der Bahre dieses großen Sohnes unseres Landes. Möge Ihnen, hochverehrtes Fraulein, und den Hinterbliebenen es als Trost in diesem Verlust dienen, wie Angehörte mit Ihnen trauern und wie glücklich dieses Leben, das nun erloschen, vom Anfang bis zum Ende in allen sterblichen und unsterblichen Dingen sich vollenden durfte!

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener

gen.: Dr. Hellpach.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident richtete an die Schwester von Hans Thoma folgendes Beileidstelegramm: Ihnen, der Schwester und Wwe. Hans Thomas, spreche ich beim Hinscheiden des Meisters meine aufrichtige Teilnahme aus. Mein badisches Heimatland verliert mit Hans Thoma den Meister, der sein inneres Wesen erfaßt und dargestellt hat. Deutschland einen der größten und würdevollsten Bekämpfer unseres Volkstums und die Kulturwelt einen der Ersten im Reich der bildenden Kunst.

Angora.

Von unserem türkischen Korrespondenten Oberleutnant a. D. Rabe.

Angora, Ende Oktober.

Ein alter, türkischer Spruch sagt: „Wenn Du aber nicht weißt, wie Du es machen sollst, so mache es so, wie die Alten es gemacht haben.“

Mit dem Zusammenbruch der alten Kalfatsmacht, die Völkergruppen von rasennmäßig so verschiedenem Ursprung umfaßte, sind sich die führenden Persönlichkeiten des wiedergeborenen türkischen Nationalstaats dessen bewußt geworden, daß für Neugestaltung staatlichen Lebens da wieder angefangen werden mußte, von wo das einst geschlossene osmanische Volkstum seinen staatlichen Anfang mit so viel Erfolg unternommen hatte. Es war ein Zurückgehen auf den Ursprung zu zerstreuten Volkstümmen, als Regierung und Volksvertretung von heute Angora zur neuen Hauptstadt der Türkei erwählten. Die wirtschaftliche Fähigkeit des bei weitem überwiegenden Teils des türkischen Volkes ist die landwirtschaftliche. Angora stellt dafür eine Art Mittelpunkt dar, und es ist kein Zweifel, daß die Agrarpolitik die Maßnahmen der Regierung entscheidend beeinflussen muß.

Der Trotz, das Schicksal zwingen zu wollen, und der entschlossene Bruch mit alledem, was eine Kette laienhaftem Wiederbaufähigkeit der türkischen Jugend behinderte, verbindet sich heute mit dem Namen von Angora. Man darf an die leitenden Männer dort nicht den europäischen Maßstab anlegen und am wenigsten sich mit der Mentalität Konstantinopels messen wollen. Man kann sie nur aus ihrer eigenen Umgebung beurteilen und jene Kritik walten lassen, die die Folgerichtigkeit in fremden Taten zu schätzen weiß.

Dem Fremden fällt zunächst das Fehlen jenes Händlertyps mit seinen oft so verwickelten Gewohnheiten auf der in Konstantinopel und in den Küstenstädten die Regel bildet. Alles trägt hier in Angora noch einen gewissen arabischen Charakter. Es beweist, wie oberflächlich und nur als Imitation die europäische Kultur der Mehrzahl auch der gebildeten türkischen Schicht anhaftet. Den tiefen Gehalt und das Wesen abendländischen Geisteslebens haben nur Wenige erfaßt. Der Türke, der bisher an das gefällige Leben Konstantinopels gewöhnt war, entbehrt in Angora in der Hauptstadt nur jenen, das Leben behaglicher gestalten Komfort. Die geistigen Anregungen, die dem Europäer der gebildeten Kreise ein Lebensbedürfnis sind, sollen mithin für den an Angora beruflich gebundenen Türken nur wenig ins Gewicht. Die amtliche türkische Welt versteht darum auch das Opfer nicht zu würdigen, das der gebildete Europäer seinen türkischen Freunden bringt, wenn er in Angora für längere Zeit seinen Wohnsitz nehmen muß.

Die Stadt liegt, um geographische Erinnerungen ins Gedächtnis zu rufen, eingebettet in das Tal und die Einschnitte der Zuflüsse des Engürü-Su. Vom Bahnhofs aus, der 1/2 Km. von der eigentlichen Stadt entfernt liegt, bietet Angora einen malerischen Anblick. Gegen den überregenden Burgberg, den die Zinnen einer alten Siedlungsform krönen, steigt vom Bahnhof her das Gelände an. Es ist in der Mehrzahl, von jenen Burganlagen herab, mit grauen Behmbüthen bedeckt. Streifenartig, wie eine ausgestreckte Hand, ziehen sie sich vom Burgberg in die Täler herab. Nur das leuchtende Rot der Dächer gibt dem einmütigen Bilde einen farbigen Reiz. Die überaus hellen Helle des in wolkenlosem Blau strahlenden Himmels läßt auch ferne Umrisse deutlich erkennen. Scharf treten die Kuppeln und die in der Gesamtheit flatternden Türme der langgestreckten alten Burg hervor. Sie dient auch jetzt wieder militärischen Aufgaben und ist zur Kasernen gemacht worden. Von ihren Türmen aus hat man einen überaus schönen Rundblick über die weitgedehnte Hügel Hohebene. In der Ferne tritt Ithakanta, der Sitz des Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha, aus schmudem Grün hervor. Die Einfachheit, mit der der Grund der neuen Türkenstadt dort liegt, erinnert an die Behaglichkeit und Lebensgewohnheiten der Präsidenten der ehemaligen Bundesstaaten. Es ist eine Lage der misanthropischen Konstantinopel Welt, daß sich Mustafa Kemal Pascha in Ithakanta wie in einer Festung verhalten hat. Dennoch sichtbar ist von jenem Aussichtspunkte der Burg aus das Gelände, in dem die amtliche deutsche Vertretung ihr Wohnhaus zu errichten beabsichtigt. Französischer Persönlichkeit hatte es nicht verstanden, die Türken darauf aufmerksam zu machen, daß das neue deutsche Gesandtschaftsgebäude für das teilweise zusammensetzbare Ballen usw. herantansportiert werden, „une maison demontable“ sei; daraus ging hervor, daß die Deutschen die neue türkische Hauptstadt als auf Abbruch eingerichtete anfassen. J. J. weißt übrigens einer der größten Intriganten gegen deutsche Geltung, der französische General Mougin, als politischer Agent Frankreichs wieder in Angora. Er läßt kein Mittel unversucht, um Fühlung mit maßgebenden türkischen Persönlichkeiten und mit amtlichen Kreisen, sowie mit der Presse auch gesellschaftlich zu gewinnen. Von fremden Diplomaten hielt sich sonst Anfang Oktober nur noch der Sowjet-Gesandte, „Ramerad“ Surtich in Angora auf. Er stand im Zeichen des Mißvergnügens wegen der angeblichen türkischen Beziehungen zu den russischen Kautalusbürgern.

Die Verkehrsfrage von Angora bildet eine breite gepflasterte Straße, die vom Bahnhof her zur Burg hinauf die Stadt durchzieht. An ihr liegen außer einer Karawanenerei einige wenige bescheidene Hotels, die in ihrer Aufnahmefähigkeit mit den bescheidenen Unternehmungen des türkischen Kulturlebens weitaus entfernt sind. Der Europäer wird die ihm gewohnte Lebensweise dort auf ein Minimum herabsetzen müssen. Zurzeit wird an einem großen Hotelneubau eifrig gearbeitet. Derselbe soll im Frühjahr 1925 fertig gestellt sein. Neubauten wachsen auch sonst aus der Erde empor. Ramentisch gilt das für das neue Parlamentsgebäude und die Post. Mit der Ausführung der Bauarbeiten für letztere ist ein deutsches Unternehmen beauftragt. Stattdell haben sich auf dem Burgberg die neuen türkischen Volkshausgebäude, hervor, als Kennzeichen, worauf die junge Nationaltürkei ihren Fortschritt zu gründen sucht. Interessant sind für den Fremden anzusehen ist namentlich jenes Stadttor, das westlich der Hauptstraße sich am das Gebäude der alten Post gruppiert. Von hier steigt auch der Weg empor nach den Überresten jenes gewaltigen Tempels des Augustus und der Roma, der im Altertum von den Galatern aus weißem Marmor errichtet wurde.

Die wirtschaftliche Bedeutung Angoras als großer Umschlagplatz am Knotenpunkt wichtiger Binnen-Verkehrsstraßen Kleinasiens, die Angoras mit den Westküsten des Staats zu fördern suchte — eine Fiktion, für die ihm die dankbaren Bürger jenen prächtigen Tempel stifteten —, besteht heute bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang nur noch in bescheidener Weise. Der nach dem Fortzug der Armenier in Verfall geratene örtliche Wollhandel mit seinen Anfängen industrieller örtlicher Verarbeitung muß neu aufgebaut werden. Als Ausrüstung aller Erzeugnisse der Landwirtschaft spielt Angora selbstverständlich nach wie vor eine bedeutende Rolle. Es ist in weiter Umgegend, wobei mit Gefangenen von über 100 Kilometer im Umkreis zu rechnen ist die einzige größte Stadt. Seine Einwohnerzahl wird heute auf etwa 35 000 geschätzt. Unermüdlich ziehen Jüge von wehrfähigen Karren, fast ganz einseitlich der Arbeiter und ihrer Weiber, aus Holz hergestellt, mit davoneinanderhängenden Kesselpaaren in langsam abgemessenem Schritte durch die Straßen. Häufig sind nur die Frauen die Fahrer. Es ist hier die große nationale Anspannung während des Krieges erwähnt, daß diese einfachen Wagen mit ihren narrenhaften und quersichenden Rädern, deren Geräusch Spötter als Geläch der Nachtigallen von Angora bezeichneten, häufig nur unter der Führung der Frauen unermüdlich Tag und Nacht auf den Stappentritten der Nationalarmee hin und her zogen, um der beständigen Truppe, bei der ihre Männer in der Front standen Verpflegung und Kriegsbedarf zuzuführen. Staub und immer wieder Staub schüttet sich auf die Straßen und Wege von Angora herab. Die neue Stadterhaltung hat sich durch die Anschaffung moderner Wasserpumpwagen, die von morgens bis abends tätig sind, ein besonderes Verdienst erworben. Das Auge des Fremden scheint sich geradezu nach dem Grün der Bäume und nach Wasserläufen. Dem großen Brande kurz vor dem Ausbruch der Revolution innerhalb der Stadt zum Opfer. Die Notwendigkeit, in der Freiheitstempeln der letzten Jahre mancherlei Kasse die Lokomotiven mit Holz zu heizen, bedingte auch das Fällen des bis dahin noch vorhanden gemeinen, bescheidenen Waldbestandes

Das Segelschiff ohne Segel.

Eine Erfindung von ungeahnter Bedeutung. Der günstige Verlauf der ersten Fahrten.

Von Anton Flettner.

Den Schiffen, welche am Sonnabend von der Ostsee kommend Kiel austreten, bot sich ein für den Seemann ungewohntes Bild. Das Flettner-Rotor-Schiff machte an diesem Tage zum ersten Mal bei stärkerem Winde und stärkerem Seegang seine erste größere Versuchs- und Vorführungsfahrt, nachdem bereits einige Fahrten für Teilproben auf der Ostsee stattgefunden hatten. Bei der Fahrt waren die Spezialisten der Versuchsgesellschaften und die Vertreter des Germanischen Lloyd anwesend. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie war durch Direktor Zehmann, die Krupp-Direktion durch die Direktoren Tradt, Carsten und Regenbogen vertreten. Einwandfrei wurde festgestellt, daß das Flettner-Rotor-Schiff dem gewöhnlichen Segelschiff in der Ausnutzung der Windkraft außerordentlich überlegen ist. Schon bei unregelmäßiger mittlerer Windstärke wurden Geschwindigkeiten erzielt, die weit über die von Segelschiffen bei dieser Windstärke erreichte Geschwindigkeit hinausgehen. Bei gutem Wind wird nach den gemachten Messungen das neue Windkraftschiff schneller fahren als ein anderer Frachtdampfer oder ein Frachtmotor-Schiff. Die Nachteile waren erkannt über die fast unglückliche Manövrierfähigkeit des Flettner-Schiffes. Das Beschießen der Windseite (Winden und Haseln) beim Gegenwindfahren vollzog sich mit größter Geschwindigkeit in Bruchteilen der bisher für dieses Manöver notwendigen Zeit. Das Schiff kam während des Manövers nicht, wie dies sonst bei Segelschiffen der Fall ist, zum Stehen, sondern ging in rascher Fahrt bei dem Drehmanöver durch den Wind.

Es hat sich gezeigt, daß die haushohen, rotierenden, aus Stahlblech gebauten Zylinder die Festigkeit des Schiffes nicht, wie man befürchtete, gefährden, sondern sie gegenüber einem Segelschiff außerordentlich erhöhen. Schwere Hagelböen, welche das Schiff bei seinen Manövern trafen, gingen fast spurlos vorüber, ohne daß das Schiff, wie es sonst der Fall ist, sich hart nach der Seite neigte. Ueberaus war das Verhalten des Schiffes in den verschiedenen Richtungen zum Winde. Vor dem Winde, bei Seitenwind und beim Kreuzen in dem Wind übertraf es alle Erwartungen, die man auf die neue Segelmaschine setzen konnte. Trotz der hohen dicken Türme war es möglich, infolge der eigenartigen Strömungsverhältnisse, welche durch die rotierenden Körper erzeugt werden, das Schiff fast direkt nur mit einem kleinen Windwinkel in den Wind hineinzubringen. Das allgemeine Urteil der Passagiere ging dahin, daß hier wohl selten eine umwälzende Neuerung schon bei den ersten Fahrten einer größeren Anlage so vollkommen reif ohne langwieriges Entwicklungsstadium herauskommt.

An dieser Tatsache ist einmal der Umstand schuld, daß der rotierende Zylinder in der Windströmung die denkbar günstigsten natürlichen Strömungsorgane schafft, die in ihrem Wesen von den Vorgängen, welche durch ein Segel erzeugt werden, sehr stark abweichen. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß durch die verhältnismäßig kleinen Aggregate eine Wirkung erzielt wird, die 15mal so groß ist wie die eines Segels. Hinzu kommt, daß die Konstruktion selbst die denkbar einfachste Maschine darstellt, nämlich einen auf seiner Achse sich drehenden Zylinder, deren Bewegung durch einen Elektromotor mit kaum nennenswertem Kraftbedarf, der im Innern des Zylinders liegt, erfolgt. Das Manövrieren geschieht nicht, wie beim großen Segelschiff dadurch, daß ungefähr 100 Menschen zur Bedienung notwendig sind, welche bei schwerem Wetter unter den denkbar ungünstigsten und gefährlichsten Verhältnissen wegen des Uebersehens großer Seen an Bord zu Duzenden von dem Land ziehen oder in der schwimmenden Tafelrunde arbeiten müssen, um die Segel zu verstellen, sondern ein einziger Mann kann vom Steuerstand aus auf elektrischem Wege die Türme in Rotation versetzen oder zum Stillstand bringen, oder auch, wie dies beim Winden der Fall ist, den Sinn der Drehbewegung umkehren. Während es beim großen Segelschiff oft viele Stunden dauert, bis die Segel gesetzt und fortgenommen sind, ist hier in einigen Sekunden die volle Windkraftwirkung erzielt oder abgestellt. Ein weiterer Umstand, der für das glückliche Gelingen des ersten Großversuches mit maßgebend war, ist die Art und Weise, mit welcher die Flettner-Gesellschaft die Entwicklung der neuen Einrichtung in systematischer Weise vorbereitete. Es sei hier einiges über den Werdegang dieser Entwicklung gesagt.

Als Erfinder des Segel-Rotors und Konstrukteur des Flettner-Ruders, zugleich Direktor der A. V. Institut voor Aero- en Hydrodynamiek, Amsterdams, und des in Berlin domicilierenden Flettner-Konzerns, vertrat ich mein Prinzip der Steuerung einer großen Fläche durch eine kleine auch auf das Schiffselgel auszubehnen, und beabsichtigte, Metallflächen als Segel zu legen und diese durch eine Flettner-Röhre zu steuern. Bei den wissenschaftlichen Vorarbeiten, welche in der Aerodynamischen Versuchsanstalt der Universität Göttingen vorgenommen wurden, kam ich auf die Idee, statt der zuerst beabsichtigten Einrichtung den in der wissenschaftlichen Welt seit ca. 70 Jahren bekannten Magnus-Effekt zur Ausnutzung der Windkraft für die Schiffsahrt heranzuziehen. In Göttingen wurden dann ge-

meinam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern der weltberühmten Göttinger Anstalt eingehende wissenschaftliche Untersuchungen angestellt, die sich auf die Anwendung des Magnus-Effektes bezogen und zu verblüffenden Resultaten führten. Es wurden Windkraftwerte gefunden, welche die wissenschaftliche Anschauung über die Möglichkeit von hohem Winddruck vollkommen umänderten. Das heute auf See fahrende Flettner-Rotor-Schiff wurde in Göttingen als Modellschiff gebaut und in dem dortigen Windversuchsanstalt in seinem Verhalten zu den Windkräften untersucht und mit einem Modellschiff mit alter Belegung verglichen. Zum ersten Male wurde bei dieser Gelegenheit wissenschaftlich genau untersucht, was das seit Jahrzehnten im Gebrauch befindliche alte Schiffselgel leistet und wie das Spiel der Windkräfte sich an den Leinwandflächen äußert. Das Resultat der Untersuchungen war die gewaltige Ueberlegenheit des Flettner-Rotors gegenüber dem alten Segel. Die Ergebnisse der Göttinger Versuchsanstalt haben sich nunmehr in der Praxis als vollkommen übereinstimmend mit den tatsächlichen Verhältnissen des großen natürlichen Maßstabes auf einem Segelschiff bewiesen. Wie schon oben gesagt, trägt das Segelschiff zwei haushohen, drei Meter dicke, glatte Zylinder aus Stahlblech, welche sich um ein sehr hartes Pivot, das mit dem Schiff fest verbunden ist, mit ungefähr 100 Umdrehungen in der Minute drehen. Die Wandstärke der sich drehenden Metallhaut beträgt ca. 2 mm. Deshalb beträgt das Gewicht der neuen Segelmaschine mit den Pivots nur ein Fünftel von dem Gewicht der früher für ein solches Schiff notwendigen Leinwandbelegung mit Masten und Raen.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Bedeutung der neuen Einrichtung in ihrer vollen Auswirkung heute noch nicht zu übersehen. Man kann wohl sagen, daß sie mindestens so wichtig sein wird wie die Einführung der Dampfmaschinen-Schiffsahrt; denn durch die Ausnutzung der Windkraft, welche in ganz erheblichem Maße vorhanden ist, z. B. bei Westwinden bis zu 90 Prozent der Fahrstunden, wird eine Betriebsstoffersparnis von 30—80 Prozent erzielt werden, indem man entweder die Flettner-Rotoren als Hauptantrieb für gewisse Schiffstypen und auch bestimmte Schiffsorten benutzt, oder aber sie als Supplement für Dampf- und Motor-Schiffe benutzt, um entweder die Geschwindigkeit zu erhöhen oder bei gleicher Geschwindigkeit Brennstoff zu sparen. Jedenfalls handelt es sich hier um einen epoche machenden Fortschritt in der seit Jahrzehnten angewandten Ausnutzung der Windkraft für die Schiffsahrt, der für den Frachtenverkehr auf See eine ganz erhebliche Vereinfachung verspricht.

Um ein Bild darüber zu haben, wie sich die Einführung der neuen Einrichtung für die Energiewirtschaft auswirken wird, muß man sich vorstellen, daß die Schiffsahrt einer der größten Hauptabnehmer von Kohle und Öl ist. Es ist interessant zu beobachten, daß sich die Entwicklung, die sich auf dem Lande auf dem Gebiete der Energiewirtschaft vollzogen hat, jetzt auch auf dem Meere in ähnlicher Form vor sich geht. Auf dem Meer ist die Windkraft nach langem Konkurrenzkampf erst nach und nach verschwinden. Wir erinnern daran, daß die Hamburg-Amerika-Linie noch viele Jahre erfolgreich mit ihren Segelschiffen gegen die englische Steam Navigation konkurrierte hat. Erst als sich die Dampfmaschine weiter entwickelte, konnte das Segel, welches in seiner Art eine primitive Maschine der Vorzeit darstellt, nicht mehr konkurrieren und auch nicht mehr als Supplement in wirtschaftlicher Weise benutzt werden. Jetzt lebt das Segel in neuer, den Verhältnissen angepaßter Form für die Schiffsahrt wieder auf und wird der Windkraftwertung auf dem Meere in ganz kurzer Zeit die ihr gebührende Stellung wieder einräumen. Es muß uns Deutsche mit besonderem Stolz erfüllen, daß in der schwersten Zeit, die wir jetzt durchleben, deutscher Geist auch in diesem wichtigen Zweige der Technik bisher ungeahnte Wege und Möglichkeiten aufzeigt.

Das Flettner-Ruder und die Segelmaschine bilden nur einen Teil meiner Erfindungen, welche die Anwendung der Erkenntnisse der Aerodynamik auf die verschiedenen Zweige der Technik betreffen. Im nächsten halben Jahr wird vor den Toren Berlins auf einem 100 Meter hohen Turm ein Versuchslaboratorium gebaut werden, welches den Zweck hat, die Errichtung von Groß-Windkraftanlagen vorzubereiten. Andere Arbeiten und Untersuchungen bewegen sich auf dem Gebiete eines neuartigen hochwertigen Flugzeugmotors. Die Zeppelin-Gesellschaft, ebenso die Good Year Zeppelin New York verhandelt mit der Flettner-Gesellschaft bezüglich gemeinsamer Arbeit. Die Wichtigkeit der Betreibungen hat als erster Graf Zeppelin erkannt und dieselben bis kurz vor seinem Tode in der allseitigsten Weise gefördert. Bisher ist über dieses Arbeitsgebiet abhätlich wenig veröffentlicht worden. Zum ersten Male habe ich vor einiger Zeit in einem kleineren Kreise in Gegenwart des Reichspräsidenten, verschiedener Minister, Gelehrter und hervorragender Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben gesprochen.

der Umgegend. Ein freundliches Aussehen kann man daher Angora heute nicht zusprechen.

Es soll ein großzügiger gedachter Bauplan eines dafür von der Stadtverwaltung beauftragten deutschen Bauweilers vorliegen, der unter Nutzung des landschaftlichen Gesamtbildes die Vergrößerung der Stadt und zahlreiche Neubauten vorsieht. Der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung soll die Geldmittel dafür zur Verfügung stellen. Ob die Hoffnung, kapitalträchtiges ausländisches Unternehmenskapital dafür heranzuziehen, sich bewahrheiten wird, muß eine nahe Zukunft entscheiden.

Dem gebildeten Europäer kann Angora, außer der persönlichen Befriedigung etwaiger Berufsarbeit, eine Anregung durch die Teilnahme an kulturellen Leben der Gegenwart noch nicht gewähren. Die Kaffeehäuser und bescheidenen Gaststätten sind zwar von morgens bis abends besetzt, man beschäftigt sich aber dort doch nur in sehr bescheidener Weise. Brettspiel und Meinungs-austausch über sehr begrenzte Gebiete erweitert jedenfalls den geistigen Blick nicht. In einem bescheidenen Papierladen kann der Europäer den „Lanin“ in französischer Sprache kaufen. Von Zeitungen erscheint in Angora der „Hafiz“, „Hafiz-Milliet“. Sonst ist der Fremde für den Gedanken-Austausch auf die wenigen türkischen Fremden und die bescheidenen Fremdenkolonien angewiesen. In letzterer kommt für den Deutschen aber auch nur ein beschränkter Teil des Auslandes in Frage.

Die täglichen Mädelheiten kann der Europäer nur in zwei dort vorhandenen Gaststätten einnehmen. Dort ist auch der Treffpunkt vieler offizieller Persönlichkeiten. Die sich bildende „Ministerrede“ und die Gruppen der Abgeordneten erwecken dabei das besondere Interesse.

Es ist kein Zweifel, daß die wirklich führenden Männer der jungen Türkei, wobei namentlich Mustafa Kemal, Ismet und der Kriegsminister Kiam Pascha in den Vordergrund treten, einen gewissen altrömischen Zug tragen. Cincinnatusgestalten aber mit ihrer herben, der verfeinerten Kultur abgewandten und auf sich selbst beschränkter Größe passen gut zu dem Stadtbild Angoras.

Ein neues Grab für Kolumbus.

Errichtung eines Riesendenkmals auf San Domingo.

Am 6. Dezember 1492 landete Kolumbus auf der Suche nach China und Indien auf der Insel, die er Hispaniola taufte und die später den Namen San Domingo erhielt. (San Salvador hatte er bereits etwas früher entdeckt.) Von diesem Augenblick an trat ein neuer Kontinent in die Weltgeschichte ein. Jetzt nach 432 Jahren spielt dieses Zeitland eine überherrschende Rolle auf vielen Gebieten und San Domingo mag daher mit berechtigtem Stolz des Tages und des Mannes gedenken, die so gewaltige Bedeutung für die späteren Generationen gewannen.

Am 20. Mai 1506 starb Kolumbus in Valladolid in Spanien und wurde in Spanien begraben. Erst im Jahre 1540 wurde dem von ihm bei Lebzeiten wiederholt mit allem Nachdruck ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen, seine irdischen Ueberreste in der Erde der Insel zu bestatten, die er mit jenseitigen Freuden entdeckt hatte. Im Jahre 1540 wurde also seine Leiche nach Amerika gebracht und in der Kath-

edrale von San Domingo beigesetzt. 1795 glaubte jedoch die spanische Regierung, dem Andenken des fähigen Entdeckers gerechter zu werden, wenn sie seine irdische Hülle nach Havanna schaffen lasse. Auch Kuba war während der ersten Entdeckungstriebe des Kolumbus von diesem betreten worden. Die Regierung sah nun einen auf die Ueberführung der Leiche abzielenden Beschluß, der aber nie zur Verwirklichung kam; denn es wurde zwar eine Leiche nach Havanna geschickt, aber wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses nicht die von Kolumbus. Am 10. September 1877 machte man die erstaunliche Entdeckung, daß die Gebeine von Kolumbus noch immer in den Gemäubern der Kathedrale von San Domingo ruhen. Ein erbitterter Streit entspann sich nun zwischen denjenigen, die an Havanna, und jenen, die an San Domingo glaubten. Erst die Entscheidung der spanischen Regierung für Havanna machte dieses demselben ein Ende. Der Ausspruch lautete zugunsten der in San Domingo vorgefundenen Gebeine.

Unter den Auspizien von San Domingo werden jetzt Vorbereitungen getroffen, um diesen Gebeinen ein neues Begräbnis zu widmen. Es sind Pläne für einen monumentalen Feuerurm entworfen worden, der zugleich die Gruft des Kolumbus sein und auf Kap Torrella am Hafen der Hauptstadt San Domingo errichtet werden soll. Er wird auf dem Grunde stehen, den Kolumbus' Fuß bei seiner Landung tatsächlich zuerst betrat. Dieses ganze Gebiet wird in einem großen Park umgewandelt werden, der „Nationaler Kolumbus-Park“ heißen wird. Das Monument soll tausend Fuß hoch sein, also um fünfzig Fuß höher als der Eiffelturm. Der eigentliche Turm wird auf einem Sockel, der eine Halbkugel darstellt (Bild der Erde), aus Stahl erbaut werden. Der Sockel wieder wird auf einem Terrassenplateau ruhen, auf dem Platz für Standbilder der großen Männer aus der panamerikanischen Geschichte ist. Die Ausfüllung des Platzes, die ungefähr zwei Millionen Dollar (hundertvierzig Millionen Kronen) beanspruchen wird, soll durch die von allen amerikanischen Staaten zu gewährenden finanziellen Unterstützungen ermöglicht werden.

Die Idee stammt von dem Amerikaner William C. Bulliam, der während der Präsidentschaft Taft, vor ungefähr fünfzehn Jahren, nach San Domingo als Zollkontrolleur geschickt wurde. San Domingo wird mit Sammlungen während einer „Kolumbuswoche“, die vom 30. November bis zum 6. Dezember abgehalten wird, die Aktion für die Errichtung des Denkmals betreiben. Die Behörde hat bereits als erste Spende hunderttausend Dollar zugesagt, die sie wahrscheinlich während der Restwoche noch verdoppeln wird. Kolumbus aber wird glücklich der Ehre teilhaftig werden, die der Kontinent, den er entdeckt hat, ihm doppelt und dreifach schuldet ist.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen and Gegen-Husten-Katarrh. The text describes the benefits of the caramels for coughs and chest ailments, mentioning their long history and effectiveness. It includes the product names in a stylized font and a small illustration of the packaging.

INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Eintritt 30 Pfg. Ausstellungs-Katalog 30 Pfg.
mit Beiträgen von Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Ing. Rehbock / Prof. Dr. Teichmüller / Prof. Dr. Freudenberg
Prof. Dr. Ing. Gaber / Prof. Dr. Ing. Probst / Prof. Dr. Hausrath Ingenieur Frank

Vortrag
am 11. November, abends 8 Uhr,
im großen Festhallsaal:
Irrwege der völkischen Bewegung
VON
Dr. Arnold Ruge
früher Heidelberg.
Männer und Frauen aller Richtungen sind eingeladen. — Preise der Plätze: 1.—, 0.80 und 0.50 an der Abendkasse.
Vorverkauf: Montag und Dienstag beim Hausmeister der Festhalle. 18116
Freie Aussprache nach Maßgabe d. Hausordnung.

Montag, 10. Nov., abends 8 Uhr,
Chem. Institut der Hochschule. 18109
Das Amerika-Luftschiff Z. R. III.
Lichtbildervortrag von Luftschiff-Führer Bruno Pöschhammer, anschließend Kundgebung zu Gunsten d. Friedrichshafener Luftschiffahrt und der Befreiung der deutschen Luftfahrt.
Plätze 2.— u. 1.50, Stehplätze (beschränkte Zahl) 0.50. Vorverkauf siehe Plakatsäulen.

Privat-
Tanz-
Lehr-Institut
Vollrath
Ludwigplatz 55, II.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung oder

Lichtbilder-Vortrag für Frauen
von Herrn Dr. Richard Saehl aus Stuttgart
über das Thema:
Frauenkleidung
unter besonderer Berücksichtigung des Korsetts
im Festsaal des Friedrichshofes, Karl-Friedrich-Strasse
— Montag, 10. November 1924, abends 8 Uhr —
Eintritt frei

Zyklus von 4 Abenden
veranstaltet vom
Munzshen Konservatorium
im Prinz Max-Palais, Karlstrasse 10
Das wohltemperierte Klavier
von J. S. Bach, I. Teil
vorgelesen von Emma Darmstadt-Stern
1. Montag, 10. November 1924
2. Mittwoch, 3. Dezember 1924
3. Mittwoch, 14. Januar 1925
4. Mittwoch, 11. Februar 1925
jeweils abends 8 Uhr.
Abonnement für alle 4 Abende gültig
Mk. 9.— und Mk. 6.— Einzelkarten
Mk. 3.— und Mk. 2.— in den Musikalien-
handlungen Doert, Müller u. Tafel u. am
Saaleingang. 18180

Männergesang „Sängerkränz“ Karlsruhe
Sonntag, den 9. November 1924, von
nachm. 5 Uhr an in den beiden Sälen
des Saalbauers, Gottesackerstrasse
Herbstfeier mit Tanz
anlässlich der 10. Wiederkehr des
1798. Vereinsgründungstages.
Unsere Mitglieder, deren Angehörige
sowie Freunde des Vereins laden wir
hiermit ergebenst ein. Die Verwaltung.

Druckarbeiten
werden reich und sauber
angefertigt in der
Druckerei d. Bad. Presse.

U.T. Union-Theater U.T.
Kaiserstr. 211. Tel. 763.
Heute!
Aus der berühmten Filmserie
Geheimnisse der Fürstenthöfe
Um Krone und Reich
6 Akte.
In den Hauptrollen:
**Susanne Marville, Ferdinand
v. Alten, Richard Starenburg**
Im Beiprogramm
U.T. Fix und Fax U.T.
die Glückspilze.

Heute Samstag
2. öffentl. Vortrag von H. Köhler
(Präsident in der Bürgergemeinde)
Sonderstunde 8 Uhr
Thema: **Das heilige Mahl.**
Eintritt: 1 Pf. und 0.50 Pf. 188938

„Zum Felseneck“
Sonntag, 9. November, **Künstlerkonzert**
abends 7 1/2 Uhr:
Gute Küche f. Felsbier
Emil Wetterauer. B88635

Hotel Sonne
Kreuzstraße 33.
Heute Schlachtag 18080
Mehlsuppe, Knödel, Nippel und Hausmohrwurst
empfehlenswert
Franz Ehlers

Eintracht-Restaurant
Karlsruherstrasse 30
Telephon Nr. 772
empfehl. Sonntag, den 9. November, von 12—3 Uhr
als Speisenfolge in bekannt vorzüglicher Zubereitung:
Mk. 1.50 Mk. 2.— Mk. 3.50
Ochsenfleisch-Suppe
Kalbsbraten mit
Sauerzahn
Röstkartoffeln
Kalter Reis
mit Schlagsahne
Ochsenfleisch-Suppe
Spargeln m. Schinken
Rostbraten mit
Röstkartoffeln
Grüner Salat
Süss-Speise
Ochsenfleisch-Suppe
Hosenbraten m. Eierud,
Junge Gans
mit gemischtem Salat
Kalter Reis mit
Schlagsahne
Abends 1/2 8 Uhr: **Familien-Konzert**
Ausverkauf von Moningerbräu und Münchener Augustinerbräu
Wilhelm Herian. 18209

Residenz-Automat
32 Karl-Friedrichstrasse 32
Neu! Neu!
Ab Samstag, 8. November
bis auf weiteres täglich
Stimmungs-Quett
Hedy Truckenmüller
und
A. Houls Manfred
Die „Schwäbische Nachtigall“
in ihren einzigartigen Darbietungen.
Sache und Sächla
zum Lachen und Lächeln!
Eintritt frei! Eintritt frei!

Halt! — Wohin?
Restauration z. Eichbaum
Ede Waldhorn- und Käsebraterei
Heute Sonntag, sowie Sonntag
1. Gastspiel d. Mannheimer bunten Volksbühne
unter der Leitung des bekannten Komikers
Paul Ette.
Gastspiel der Vortragshörnerin Elsa Surola
Heute Anfang präzis 8 Uhr
Morgen Sonntag 4 u. 8 Uhr
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Talmon l'Armé
H-baer und Wirt.

Restaurant „Gutenberg“
Am Gutenbergplatz, Tel. 5651. Welt-Markt.
Die Spezialmarke
meines Hauses: „Dirkweiler Keschdehnscher“
Wachstum Frau H. Siener, Wwe., kommt in
ganz vorzüglicher Qualität wieder zum Ausverkauf.
40 Pf. — Sonntag anerkannt vorzügliche
Qualitätsweine von 20 Pf. an
Berant über die Straße. 18218

Geschäfts-Empfehlung.
Gebe der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung
bekannt, daß ich am **Sonntag, den 9. November, das**
Restaurant und Kurhotel
Wilhelmshöhe in Ettlingen
eröffne, verbunden mit Kirchweih-Tanz
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit
prima selbstgezogenen Weinen, ff. Sinter Bier und gut bürgerlicher
Küche aufs Beste zu bedienen.
Empfehle gleichzeitig den hies. Vereinen und Gesellschaften
meine Lokalitäten.
Hochachtungsvoll: **Hermann Schenkel**

„Friedrichshof“ Karlsruhe,
Sportfreunde Ettlingen.
Sonntag, den 9. November große
Tanz-Unterhaltung
von 4—12 Uhr.
Winkt der bekannten
Jazz-Band-Kapelle
Gebr. Käfer.
Gäner und Freunde sind freundl. eingeladen.
B88645 Der Vorstand.

Auf nach Durlach
Gasthaus „Zur Sonne“
Inh.: Wilhelm Kraus
Samstag, Sonntag: Grobes Exerz.
Konzert
ausgeführt von der
Internationalen Stimmungskapelle.
Dir. H. Hüttemann.
Humorvolle Stunden verbunden
ladet ergebenst ein
Wilhelm Kraus.

Stefanienbad Karlsruhe-
Beierheim
Morgen Sonntag, den 9. Nov.
ab 5 Uhr
Öffentl. Tanz
Moderne und alte Tänze,
Orchester: Ehemalige Militärmusik.

Verbrauche, noch gut
erhalt **Drehbank**
zu kaufen gesucht. Dreh-
länge ca. 3 m.
Angeb. unt. Nr. 888597
an die „Bad. Presse“ erb.
Piano
gebraucht, aber gut er-
halten gegen Kauffe ge-
sucht. Preisangeb. unt.
Nr. 16742 an die „Ba-
dische Presse“

Gashaus Sonne :: Ettlingen
Kirchweih-Sonntag
Öffentlicher Tanz
Offener prima alte und reine Weine,
erhülltes kaltes und warme Sekt n. eigene
Schlachtung
Friz Furrer, Mehger und Wirt.

Ettlingen „3. Krone“
Sonntag, 9. November:
Großes
Kirchweih-Konzert
von nur erstklassigen Künstlern.
Große Auswahl in
kalten und warmen
Speisen, reine Weine
ff. „Dautenrems“ St.
Bier, Sekt, usw., won
freundlichst einladet
5878a
Leopold Frank und Frau.
Eigene Schlachtung mit elektrischem Betrieb.

Das Lebensalter 100 Jahre
Gerichte und an Arterienverfälschung leiden-
den Menschen abe ich gegen Rückwärts gerne
ausdrückt wie sie durch ein Naturprodukt (Wanze,
ein Teil von ihrem Körper) werden abgetilgt
werden, jedoch auch Sie wie einer meiner Freunde
in Kürze ausdrücken können: „Kein Mensch auf
Erden hat so ein geinobes Zeug und ist so frei
von Arterienverfälschung wie ich.“
580882
Wilh. Pfah, Landau (Rheinpfalz).

Beteiligung
für
Rohtabak en gros 1888 10
Unternehmen wird
hieser Teilhaber m.
groß. Einlage auf
3. A. Wörner, Amalienstraße Nr. 83
Gelegenheitskauf!
hochherichtlichstes poliertes
Schlafzimmer,
Schrank 200 cm breit, neu
Speisezimmer,
Pfüße 220 cm breit, neu
sehr preiswert abzugeben.
Angeb. unt. Nr. 880892 an die „Bad. Presse“.

Bogengang Ettlingen
Großer Kirchweih-Tanz
Sonntag, 9. November, Spiegelglatter Saal.
Für kalte u. warme Küche ist bestens vorgesorgt.
ff. Weine, St. Martin-Bier aus der Dauten-
remsbräuerei, Kaffee, Kuchen, won freundlichst
einladet.
5882a
Frau J. Kapferer.
„Reichsadler“ Ettlingen.
Kirchweih-Sonntag, 9. November
**Öffentliche Tanz-
Belustigung**
won freundlichst einladet
Christia Heldmaier, Mehger u. Wirt.
Gastpunkt Exerzierplatz. 5883a

Große Posten
Imperial-GRUDEN
mit Patent-Hochglutentwickler
Emailherde
Gasherde
Dauerbrandöfen
zu Sonderpreisen mit bequemer
Zahlungserleichterung
Ph. Nagel
Eisenwaren 17907
Kaisersstraße 55.

Gut erhaltenes
Speisezimmer, sowie
Diplomaten-
Schreibtisch
mit Stuhl zu kaufen
gesucht. Offerten mit
Belohnung und Preis-
angeb. unter
Nr. 880380 an die „Ba-
dische Presse“.

Zur Karlsruher Herbstmesse

empfehlen sich dem titl. Publikum wieder folgende Firmen:

Verkaufsmesse.

1. Gang - 1. Reihe:

Karl Krüger's Waffelbäckerei
wieder eingetroffen. 112

Hermann Isaak
Kurzwaren. 1128

Friedrich Martin
Spielwaren. 1127

Marie Höll Wwe.
Kunst-, Luxus- und Gebrauchs-Porzellan
Spez.: Feinporzellan. 1128

Möbius
altrenommiertes Spezial-Geschäft aus Mannheim.
Alle Arten Kämmen.

1. Gang - 2. Reihe:

Bonbons-Fabrikation
Konditorei
Chr. Diestelkamp
Malz-Kastel. 1119

Frau H. Eiermann Wwe.
ist mit einer reichhaltigen Auswahl in
ochten Klöppel-Spitzen
Tischdecken, in rund oval,
Filetdecken,
vorgezeichnete u. fertige Handarbeiten,
zur Messe **1. Reihe Stand Nr. 11** eingetroffen

Hugo Dahmen, Rottweil a. N.
spezialgeschäft in
Seidenbänder u. Seidenstoffe
Die seit vielen Jahren bekannte
Bilderbude
ist wieder eingetroffen und verkauft in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
16 Stand 16, 2. Reihe.

Aug. Zimmermann, Ohligs-Solingen
Fabrikant in
Solinger Stahlwaren.
Eigene Fabrikation von Bestecken, daher billigste Preise. 1120

Hermann Hirsch
aus Lörrach 1121
Galanterie-, Leder- u. Spielwaren.

H. Schwarz, Frankfurt a. M.
Weißwaren - Wollwaren
Bei Einkauf von 5 Mk.
drei Taschentücher gratis
17-18 Stand 17-18

Konditorei Valentin Schneider
Mannheim 1124

2. Gang - 3. Reihe:

Karl Mattern, Mainz
Waffelbäckerei 1115

August Volk aus Darmstadt
21 Stand 21
Grosse Auswahl in Strickwesten u. Jacken
Nur in Qualität und billigste Preise. 1105

2. Gang - 3. Reihe:

Josef Sterr 1116
Galanterie- und Lederwaren

Filet- und Klöppel-Handarbeiten
Schweizer Stickereien
und Barmer Spitzen 1117
Johannes Berg, Straubing i. Bayern.

Mannheimer Waffelbäckerei Laux
empfiehlt sich wieder in 1118
ff. Friedens-Waffeln.

2. Gang 4. Reihe:

Argin Geurtschin
Türkische Konditorei-Waren. 1114

Philipp Kunz
in ei getroffen mit meinen
modernem Handarbeiten
31-34 Stand 33-34 1106

M. Marintsch
an der Schaummesse mit seinen
altbewährten orient. Zuckerwaren.

3. Gang - V. Reihe

Ofenbacher feine Lederwaren
Eigene Fabrikation. Stand Nr. 50

ERNST MARX
Haus- und Küchengeräte
45-46 Stand 45-46 1117

E. Ullrich
Schokolade - Bonbons

3. Gang - VI. Reihe

F. Lehmann's Konditorei
Mannheim 1111

Rudolf Schädel
Woll-, Woll- und Textilwaren
in la Qualität - Billige Preise 1100
Große Auswahl - **Stand 53** - Teilzahlung gestattet 1102

Johann Fauch
Strickwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-
westen, Sweaters und Kinder-Anzüge.

Albert Vogt, München
Spielwaren
54-55 Stand 54-55 1108

Achtung! Achtung!
Barmer Klöppelspitzen
direkt ab Fabrik

Karl Frankenberg aus Barmen.
7 Meter = 1,- 4 Meter = 1,-
3. Gang 6. Reihe an der Schaummesse.

Eingangsrreihe.

Orient. Conditorei
Stand 21 - Eingang-Reihe

Bei der Schaummesse:
Günter's Kokosnuß- u. Bananen-Halle
befindet sich an der altbekannten Ecke.

Filder's Waffelbäckerei
befindet sich bei der Schaummesse
gegenüber der Berg- und Talbahn

Echte orient. Konditorei
Heinrich Krotz, Mannheim
Stand gegenüber Hippodrom. 1147

Gabriel Schäfer, Durlach
Zuckerwarenfabrikation
gegenüber dem Gefhirs-Markt. 1150

Conditorei Karl Bohrmann
aus Mannheim
gegenüber der Messwirtschaft.

Meßwirtschaft
Geöffnet bis 10 Uhr abends.
Täglich Konzert.
Sinner-Export-Ausschank (Friedensqualität)
Warme und kalte Speisen.
Gemüt, Aufenthalt, Weinstube.
Max Erhardt.

Belustigungen.
Das größte Vergnügen zur Messe ist Haate's 1180

Wasser-Rutschbahn
Schiefers Rietenrutschbahn bleibt
über die Verlängerung der Messe da
Treffpunkt der Sportleute. Nachmittags ohne Ende
zu jeder Zeit. Besuch jeder Bahn ein **Der Unterwälder.**

Der größte Schlagel zur Messe ist die 1144
Chimmy-Bahn.
Alle 30000 Jahre einmal in Karlsruhe.

Berg- u. Talbahn
wieder eingetroffen
Um regen Zuspruch bittet
Die Direktion.

Badens bedeutendste Zeitung
ist die „Badische Presse“.
Mit ihrer garantierten Auflage
von 43000 Exempl. steht sie
weit an der Spitze aller Tages-
Zeitungen unseres Landes.
Zu ihren Lesern zählen die
gutsituirten Kreise deshalb
ist die „Badische Presse“
das beste Werbemittel Badens

Schaummesse.

Hingerichtet
sind alle Blicke auf das Neueste, die
Elektro-Schau
Kein Kino, sondern Attraktions-Theater!
Das Theater befindet sich neben der Berg- u. Talbahn
erkennlich an der großen Maschine.
Wer etwa neues sehen will, besuche die Elektroschau.

Das Tagesgespräch der Karlsruher Messe
ist die
Mumie von Baroda
mit ihrem 1140
Maneger Sylvest. Schneider.

Man versäume nicht auf der
Karlsruher Messe das
Theater seltsamer Menschen
mit den zum ersten Mal in
Deutschland eingetroffenen Ab-
normitäten von der Barnum-
Bailey-Schau aus Amerika
zu besuchen. / Der Mann mit
den drehbaren Gliedern.

Die Sensation zur Messe
ist
Die Cumberlandschau.

Johann Huber genant Ben Ali
der weltbekannte Granhologe, welcher 6 Monate
in der Deutschen Gewerbeschau in München mit
großem Erfolg tätig war, ist hier am **Schlacht-
hofplatz zur Messe** eingetroffen. 1130

Beachten Sie die Pyramiden-Bude, die
mittlere Reihe neben Lilli u. Kordje Schau
**Nicht zu verwechseln
mit Wahrsagern!!!**

Ben Ali gibt Auskunft über Charakter, Fa-
lente usw. bei Vorzeigung einer Schriftprobe.
Ben Ali besitzt taus Anerkennungs-schreiben!
Zahlr. Inanspruchnahme sieht entgegen
Johann Huber, Graphologe
Ständige Adresse: München, Leonardstr. 101/1.

? Lilli u. Kordje ?
die lebenden Rätsel!!!

das sogenannte
**„Mungo“ Affen- oder
Gorillaweib**
ist zum 1. Mal zur Messe! Das Rätsel des Urwaldes!
Gegenüber der Berg- und Talbahn.

Unter anderem ist auch der:
Floh-Zirkus
eingetroffen, die schönste Familienschau.

Adolf Behrend's
Plastische Ausstellung
für
Kunst u. Wissenschaft
bietet das Neueste und Interessanteste der Jetztzeit
Gegenüber der Menagerie. 1182

Deutschlands größtes Anatomie-Museum
„Der Mensch“
sein Werden durch das ganze
Leben bis zu seinem Vergehen.

Täglich ab 2 Uhr
Große Vorstellungen
Massen-Dressuren
in höchster Vollendung

Reisender
zoologischer Garten
mit über 80 exotischen Tieren.

Deutschlands größte Menagerie und Raubtierschau
D. Fischer & C. Holzmilller.
Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr der verblüffende Vorlauf mit dem Riesentänzer „Max“.

Täglich ab 2 Uhr
Große Vorstellungen
Massen-Dressuren
in höchster Vollendung

Ernennungen - Beförderungen - Zurufbeförderungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: den außerordentlichen Professor Dr. Siegfried Thann-
auer an der Universität München zum planmäßigen außerordent-
lichen Professor für innere Medizin an der Universität Heidelberg sowie
zum Direktor der medizinischen Poliklinik daselbst.

Hausmeister August Gericke bei den vereinigten städtischen Anstalten
der Universität Freiburg zum technischen Assistenten daselbst, der plan-
mäßig abtritt: Ernst Thoma an der Landesanstalt Karlsruhe

mit Wirkung vom 15. Oktober 1924 zum Hausmeister am Staatstechnikum
Karlsruhe.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: zu Bauoberleitenden die Straßenmeister Georg Dietz
in Donaueschingen und Ludwig Koch in Bonnborn
Planmäßig angeheft: die Straßenwärter Hermann Josef Res-
meyer in Lintel und Otto Weib in Bielenbach

Berief: in gleicher Eigenschaft die Vorstände (Obergeometer) von
Bermessungsämtern Johannes Scholze in Erlangen nach Sinsheim,
Gyon Krauth in Emmendingen nach Vörrach Robert Funtz in Stau-
len nach Mühlheim August Bach in Konstanz nach Adolfszell ferner
Obergeometer Julius Sammler bei der Wasser- und Straßenbaudirektion
zum Vermessungsamt Karlsruhe unter Ernennung zum Dienstvorstand.

Obergeometer Albert Gornung in Rönigsbosen zum Vermessungsamt
Vahr Straßenmeister Wilhelm Urban in Bonndorf zum Wasser- und
Straßenbauamt Donaueschingen Vermessungsassistent Adolf Müller in
Rönigsbosen zum Vermessungsamt Zaubersbosen

Inrückgenommen: die Verlesung des Straßenmeisters Andreas
Kückerl in Lenggen nach Waldsüt

Uebertragen: dem Straßenmeister Philipp Schwaib in Bura der
Straßenmeisterdienst in Wiesloch.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Planmäßig angeheft: Maschinenwärter Josef Lutz bei der Det- und
Mileantalt Wiesloch
Entlassen am Ansehen: Gendarmeriewachmeister Karl Lieben-
autz in Neustadt.

Automobilisten!

Wir schweißen laufend als Spezialität:

Autozylinder und Gehäuse

aus Guß oder Aluminium.

Ferner Kurbelwellen, Zahnräder, sowie sämtliche anderen Auto- und Maschinenteile, aus jedem Metall.

Schweißwerk Karlsruhe G. m. H. Georg-Friedrichstr. 18
Telephon 2524.

Jüngerer Expedient

von Lebensmittelgroßhandlung auf sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 18173 an die „Badische Presse“.

Reise-Ingenieur

findet hohen Verdienst durch Übernahme der Generalvertretung des führenden Unternehmens der Bäckerei-Maschinenbranche.

Nur bestgeeignete Herren, die an energiegel. Arbeiten gewöhnt sind und Verkaufserfolge nachweisen können, wollen sich melden. Anträge unter Nr. E. 26952 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Bezirks-Vertreter

gesucht, der den Alleinvertrieb eines Patent-Sicherheits-Vorlegeloch übernahm. Käufer sind Bedörden, Fabriken, Adressbücher und Private. Nur tüchtige, energiegel. u. dauernde Kräfte werden berücksichtigt. Angebote unter Nr. 18024 an die „Badische Presse“.

Vertreter

zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Auto-Zubehörteiles

Suche ich einen gewandten und arbeitsfreudigen Herrn, Käufer in jeder Provinz, welcher direkt unter Ausschaltung des Agentenhandels beauftragt werden muß. Post-Kommissionen. Angebote unter S. J. 31 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Alleinvertretung

für konkurrenzlos billige Klempnerarbeiten mit aussergewöhnlichen Zuschlägen für Oberbaden, Unterbaden und Rheinpfalz

zu vergeben. Gest. Angebote von Herren oder Firmen mit allen Verkaufsreferenzen unter Nr. 18169 an die „Badische Presse“.

Vertreter od. Reisender

der Woll- oder Spielwarenbranche gesucht.

der gangbaren Kinderartikel mit übernehmen können. Kleines Kapital, guter Nebenverdienst. Angebote unter S. F. 1000 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Reisende

die im Freizeit haben die Epenereisegeltäre u. Drauerien beenden. Können einen neuen geschl. geschäftl. Artikel mitführen, der in jeder Haushaltung vorhanden ist. Großer Verdienst, weil Massenartikel. Käufer gegen Einzahlung von 1. A. Angebote unter S. G. 900 an die „Badische Presse“, Stuttgart.

Reisende

25-30 Jahre, zum Verkauf unterer Kundsch. (Hotel, Weinhandl., Metzgerei) für Wein, Spirituosen und Tabakerzeugnisse.

Nur Herren, die mit Erfolg gewirkt haben, wollen sich melden. Eintritt kann sofort erfolgen. Nett. Gehalt, Vertrauensstellen. Position. Angebote mit Bild u. Nr. 58714 an die „Badische Presse“.

Reisende

zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 18188 an die „Badische Presse“.

Reisende

zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Auto-Zubehörteiles

Suche ich einen gewandten und arbeitsfreudigen Herrn, Käufer in jeder Provinz, welcher direkt unter Ausschaltung des Agentenhandels beauftragt werden muß. Post-Kommissionen. Angebote unter S. J. 31 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Reisende

die im Freizeit haben die Epenereisegeltäre u. Drauerien beenden. Können einen neuen geschl. geschäftl. Artikel mitführen, der in jeder Haushaltung vorhanden ist. Großer Verdienst, weil Massenartikel. Käufer gegen Einzahlung von 1. A. Angebote unter S. G. 900 an die „Badische Presse“, Stuttgart.

Reisende

zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 18188 an die „Badische Presse“.

Reisende

zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Auto-Zubehörteiles

Suche ich einen gewandten und arbeitsfreudigen Herrn, Käufer in jeder Provinz, welcher direkt unter Ausschaltung des Agentenhandels beauftragt werden muß. Post-Kommissionen. Angebote unter S. J. 31 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Reisende

die im Freizeit haben die Epenereisegeltäre u. Drauerien beenden. Können einen neuen geschl. geschäftl. Artikel mitführen, der in jeder Haushaltung vorhanden ist. Großer Verdienst, weil Massenartikel. Käufer gegen Einzahlung von 1. A. Angebote unter S. G. 900 an die „Badische Presse“, Stuttgart.

Reisende

zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 18188 an die „Badische Presse“.

Reisende

zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Auto-Zubehörteiles

Suche ich einen gewandten und arbeitsfreudigen Herrn, Käufer in jeder Provinz, welcher direkt unter Ausschaltung des Agentenhandels beauftragt werden muß. Post-Kommissionen. Angebote unter S. J. 31 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Kaufmann

im 30. Lebensjahr mit sämtlichen Vorkenntnissen vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse liegen zu Diensten. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

20 Jahre, sucht Stellung zur Wirtin im Gasthaus in der Nähe von Karlsruhe mit Familienanschluss. Selbständiges Arbeiten gewöhnt. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Reise-Vertreter

in Ost- u. Westdeutschl. Reise- u. Reisebüro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 18173 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Hoher Neben-Verdienst

bietet sich solch. u. vertrauenswürdig. Personen jeden Standes. Wir suchen f. Karlsruhe u. andere Städte als Vertreter geeignete Herren.

Offene Stellen

Glaserlehrling

zum Einrichten. In. See. Angebote unter Nr. 18203 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Vertreter gesucht

ein- u. zweiseitig. Reise- u. Reisebüro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 18173 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Reisende

die im Freizeit haben die Epenereisegeltäre u. Drauerien beenden. Können einen neuen geschl. geschäftl. Artikel mitführen, der in jeder Haushaltung vorhanden ist. Großer Verdienst, weil Massenartikel. Käufer gegen Einzahlung von 1. A. Angebote unter S. G. 900 an die „Badische Presse“, Stuttgart.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Offene Stellen

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Gräulein

aus dem Hause sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 18047 an die „Badische Presse“.

Den Lesern dieses ansehnlichen wöchentlichen Romanes erhalten wir die neuesten Romane aus dem Ausland kostenlos nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Kells Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (27. Fortsetzung.) Die Nordpolfahrt waren um 12 Uhr nachts zum Abschiedessen im gastlichen Hause des deutschen Konsuls versammelt. Die gemohnte Zeiteinteilung schien hier im ewigen (nördlichen) Tage völlig über den Haufen geworfen. Karsten hielt eine längere Rede auf glückliches Gelingen und schloß mit einem Hoch auf Deutschland. Hell klangen die Funkenflügel aneinander. Stratoff klüfferte Linda mit malträdiertem Lächeln zu: „Rumänien und Rußland scheint man hier ganz zu vergessen. Dabei wäre ohne uns beide nie etwas aus der Sache geworden.“ Die junge Frau antwortete nicht, sondern wandte sich an Sanders: „Wann fahren wir?“ „In einer Stunde ist alles bereit. Wir warten nur noch den Wetterbericht aus Spitzbergen ab, den die Funkstation uns zufließen sollte.“ „Fürchten Sie irgendwelches Unwetter?“ fragte Stratoff. „Unsere Fahrzeuge tragen doch jeder Witterung.“ „Starker Nebel würde unsere Orientierung, starker Sturm unsere Landung erschweren, sagte Nagel. „Vor allen Dingen haben wir unsere Pässe immer noch nicht.“ Der Hausherr erhob sich. „Ich will mich gleich noch einmal auf die Polizeistation begeben,“ sagte er. „Diese unbegreifliche Verzögerung beunruhigt mich.“ Als er gegangen war, meinte Linda: „Man hat uns doch fest versprochen, daß wir bereits gestern die Pässe wiederbekommen sollten.“ „Da steht eine Niedertracht dahinter,“ sagte Stratoff. „Von wem denn?“ fragte Sanders.

„Nun vielleicht von Frankreich. Die Macht und der Haß des größten Militärstaates reichen weit.“ Konsul Karsten kam bald darauf zurück. Seine Miene drückte Besorgnis aus. „Ich befinde mich in einer recht unangenehmen Lage in meiner Doppelleigenschaft als deutscher Konsul und als norwegischer Staatsuntertan,“ begann er. „Verraten Sie mir ruhig Ihr Staatsgeheimnis,“ rief Stratoff. „Man hält unsere Pässe zurück.“ „So schlimm ist es nicht,“ sagte Karsten. „Der Polizeimajor hat mich nur, Ihnen mitzuteilen, Sie möchten doch mit Ihrer Abfahrt so lange warten, bis sein Vorgesetzter aus Tromsø hier sei. Er ist heute morgen mit dem Dampfer von dort abgefahren und wird in wenigen Stunden eintreffen.“ „Er bringt wohl Verstärkung mit?“ fragte Stratoff böhmisch. „Ihr hier mit euren drei bewaffneten Mannern fühlt euch uns nicht gewachsen. Deswegen draucht ihr Hinterhältigkeit, bis ihr euch stark genug wißt, eure Krallen zu zeigen.“ „Sie vergessen sich, Herr Stratoff,“ sagte Karsten. „Herr Sanders, ich bitte um Ihren Entschluß,“ sagte Stratoff. Dieser hatte sich bei dem erregten Wortwechsel erhoben. „Wir fahren sofort,“ sagte er ruhig. „Ohne Pässe?“ fragte Karsten. „Mit oder ohne, wir fahren.“ „Warten Sie noch die paar Stunden, bis der Dampfer aus Tromsø da ist,“ bat Karsten. „Dann wird sich alles aufklären. Auch die Wettermeldung aus Spitzbergen ist noch nicht da.“ „Hier scheint mir das Wetter gefährlicher als oben im Norden“, meinte Nagel. Sanders rief: „Meine Herrschaften, ich bitte, sofort die Flugzeuge zu besteigen. Unser Gepäck ist bereits an Bord.“ Er streckte dem Konsul die Hand entgegen. „Leben Sie wohl, Herr Karsten. Der gastliche Aufenthalt in Ihrem Hause wird uns stets unvergesslich bleiben.“ Dieser war verzweifelt. „Sie sehen mich in der furchtbarsten Verlegenheit,“ rief er ängstlich. „Der Bürgermeister und der Polizeimajor verlangen von mir das Versprechen, daß ich Sie nicht ohne Erlaubnis abfahren lasse.“ „Dann melden Sie den Herren, daß Sie sich einer force majeure gegenüber befinden,“ sagte Stratoff. Sanders stand bereits in der Tür. Linda und Nagel folgten.

„Es kostet mich meine Stellung!“ rief Karsten und eilte hinter ihnen her. „Ich rate Ihnen, gehen Sie sofort zur Polizei und melden Sie dieser, daß wir jetzt gegen Ihren Willen abfahren würden,“ sagte Nagel. „Und fügen Sie hinzu, daß jeder, der mich anzurühren wagt, eine Kugel durch den Kopf erhält,“ schrie Stratoff. Karsten eilte davon. Die anderen gingen rasch zur Mole. Hier standen Viehhard und Gerling bereit. Schon von weitem rief Sanders ihnen zu: „Motoren anlassen! Sofort abfahren!“ Als sie das Deck der Flugzeuge betraten, rasteten schon die Propeller. Zwei Polizeibeamte, gefolgt vom Major und Bürgermeister, eilten herbei. „Landungsbrücken hoch!“ befehl Sanders. „Sie müssen die Pässe abwarten!“ schrie ihnen der Major zu. „Wir fahren ohne Pässe,“ rief Sanders zurück. „Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme.“ Die Flugzeuge setzten sich langsam in Fahrt. „Halt, oder ich lasse schießen!“ schrie der Major. Die Räder durchfurchten nebeneinander die aufschäumenden Wellen. Die Passagiere verschwanden unter Deck. Ein Polizist legte an und schob. Doch der rasch hinzupringende Karsten schlug die Mündung des Gewehrs nach oben. Jetzt tanzten Stöber und Schwalbe nur noch auf den Wellenspitzen. Ein letzter Anlauf einer hohen Woge, und in rauschender Fahrt ging es in die Lüfte. Kein weiterer Schuß fiel. „Ein braver Mann, Ihr Konsul,“ sagte Linda. „Das ist er,“ bestätigte Sanders. „Über nun müssen wir selbst ohne unseren Koffen fahren.“ „Ich bin hier!“ ertönte eine tiefe Bassstimme. „Es war keine Zeit mehr, von Bord zu gehen. Außerdem war ich für Spitzbergen gefordert und werde meine Pflicht tun trotz unserem Herrn Polizeimajor.“ „Sie sind auch ein braver Mann,“ sagte Sanders. Schon seit einer Stunde flogen sie über dem grünblauen Nordmeere. Klar war der Himmel, doch die nächtliche Sonne schien gedämpft. Eine kleine Insel mit spitzen Bergen erschien. Der Lotus deutete dorthin. (Fortsetzung folgt.)

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. 17540 Kaiserstr. 243 nächst Kaiserplatz Künstlerische Postkarten Porträts - Gruppen - Vergrößerungen Kinder-Aufnahmen Atelier geheizt

Feurio DIE MAUSHALTHEIFE MIT 80% FETTGehalt ist viel ausgiebiger als jede Art von Kernseife Preis 40 Pfg. Vereingte Seifenfabriken Stuttgart A.-G. Stuttgart. Vertreter: Georg Müller, Karlsruhe, Kaiserallee 16. - Tel. 311.

Spezialgeschäft für Hausmusik Oskar Mühlhaller, Karlsruhe i. B. Buttlstr. 14. liefert gut und billig

Praktische Festtag-Geschenke Schöne Pfalzweine, die Fl. zu Mk. 1.10 einschl. Glas, unversteuert, ab hier, bei 60 Fl. Abnahme 1922er beste Mittelhaardter zu Mk. 1.80 1921er Flaschenweine von Mk. 2.00 an bei 30 Fl. Abnahme selbstgepflegte, erstklassige Sachen. Proben gegen Berechnung Jakob Follig, Weinzuchtbesitzer, Siebeldingen (Rheinpfalz).

K. Gössel / Karlsruhe Aeltestes Baumaterialiengeschäft am Platze Stadtlager und Büro: Kriegsstr. 97, Tel. 68 Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee u. Ziegelstr.

Großes Lager in: Zement, Kalk, Terrazzo, Bau-Gips, Modell- und Zahnzement, Steinzeug, Zement- und Eisen-Röhren, Gießblei, Entwässerungen, Schlacken- und Schwemmsteine, Gips- und Blaszementdeien, Hordis, Boden- und Wandplatten Dachpappe, Teer, Karbolinum, Feuerfeste Materialien

Ziegelwaren wie: Biberschwänze, Falzriegel, Pfannenriegel, nebst Faconstücken aus den altbekannten Ziegelwerken C. Ludowici, Jockgrim (Pfalz) Allein-Vertriebung für Mittelbaden.

Büssing Lastwagen Dürrkopp Pers.-Autos Karosserien für jeden Verwendungszweck Dierks & Wroblewski Karosseriewerk Tel. 64. OFFENBURG. Tel. 160

Pelzwerkstätte MAX KUSBER Leopoldstr. 31 Kein Laden Großes Lager fertiger Pelzwaren eigener Anfertigung Maßanfertigung von Pelzmänteln und Jacken, Umarbeitungen und Reparaturen.

Bruchleidende!!! Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig und gefährlich wie der Bruch selbst. Wollen Sie sich Linderung verschaffen, so verlangen Sie bitte den Prospekt B. 82 über mein Buchhand „Applikat“ ges. gesch. Jahrelang haltbar, Tag u. Nacht zu tragen. Tausende von Anerkennungen. Alleiniger Hersteller Carl Unverzagt, Bandagist, Löhrach i. B. Postfach 39. NB. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung sende ich Ihnen das Buch „Ratgeber für Bruchleidende“ völlig kostenlos zu. A3045

Schlafzimmer-Einrichtungen Einige bessere, sowie auch einfache Kirschbaum polierte und eichene sehr preiswert zu verkaufen 1885-38 Mech. Möbelschreinerei G. Klegger, Dagsfeld, Deltelstraße 24a/25a.

Baufinan- und Treuhändbüro Nabe-Priedat Immobilien- u. Treuhändgeschäfte jed. Art Baden-Baden Karlsruhe i. B. Werderstr. 30 Kaiserstr. 117 Telefon 1453. Telefon 3076

Heiratsgesuche Wer sich verheiraten will abzugeben die Heiratsgesuche... Verlangt in 347. Postfach 404. Heiratspreis 1000 Mark. 1. 1. 1925. als Brief an die Bad. Presse.

Heiratsgesuch. Fräulein, 28 Jahre, mit schöner Aussteuer u. Vermögen, wünscht einfaches Brautpaar zu werden. Gest. Aufschreiben mit Bild unter Nr. 250447 an die Badische Presse erbeten.

Heirat. Col. Herr, in fester Stellung v. Staat, mit gutem Einkommen, sucht, durch mittelständ. Vermögen, würdige als Lebensgefährtin. m. aut. Gemüth, kath. Rel., 40 J. Alter, 28 J. zu sein. Gest. Briefe, evtl. mit Bild, an die Bad. Presse.

Heirat. Geschäftsmann, Witwer, 35 Jahre, evtl. kinderlos, mit reichl. Vermögen, sucht, durch mittl. Eink., evtl. mit Bild, an die Bad. Presse.

Kapitalien Grundschuldbrief über 50 000 G. Mk. u. 20% Jahreszins mit 2-25% Nachzahlung zu verkaufen 1885-38 W. Hermann, Karlsruhe, 86.

L. Hypotheken in 3-4 Wochen auszuführt. Angeb. unter Nr. 250413 an die „Badische Presse“

Privatkapital für erste Anläufe und Anteile. 1885-38 Rietels, Karlsruhe, 168, IV.

Medeam Herren und Damen jeden Standes verdienen viel durch ihre Vertretungen. Off. erb. unter Nr. 15885 an die „Badische Presse“

schädliche Einflüsse sind am Werke, wenn die Kopfhaut mit Staub, Fett- und Schwefelabsonderungen bilden einen giftigen Nährboden für bakterielle Elemente, denen die Schuppenbildung zuzuschreiben ist und die dem Haar das Lebensmark entziehen. - Man reibe regelmäßig etwas Dr. Dralle's Birkenwasser in die Kopfhaut. -- Das Jucken verschwindet sofort. -- Kopfschuppen, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen werden verhütet. -- Der Haarwuchs wird kräftig angeregt, das Haar gekemelt und voll. Man verlange ausdrücklich das echte Dr. Dralle's Birkenwasser. Preis A 2.- u. A 3.50. 1/2 Pfr. A 5.50 1/4 „ 10.-

Nosiama-Brot leichtverdaulichste und wohlschmeckendste Form des Roggenvollkornbrot. Nosiama-Brot regt wohlthunend die Verdauung und die Darmtätigkeit und ist mit wenig Butter bestreichen ein leines Brot zum Frühstück und für den Abendzweck. Stets frisch vorträglich in Karlsruhe bei: W. Döber, Feinkost, Waldstr. 75, C. Feller, Nordd. Wursth., Kaiserstr. 82, Geschw. Fleck, Feinkost, Yorkstr. 6, G. Galm, Feinkost, Herrenstr. 9, Gottfried Heiser, Feinkost, Schulstr. 33, L. Noubert, Amalienstr. 25, H. Roth, Reformhaus, Herrenstr. 33, G. Schmidt, Feinkost, Kaiserstr. 29, H. Sennert, Feinkost, Schützenstr., L. Siegrist, Feinkost, Ecke Krugs- und Bunsenstr., Schmalholz, Feinkost, Waldstr. 8, O. Schwab, Kaiserallee 115, K. Zipp, Bernhardstr. 12.

Lungenkranke trinkt auch von Kähmanns Lungenheiler. Seit Jahrzehnten bewährt. In neuer Zeit von ihm, nach Autor, erprobt u. warm empfohlen. Wirkung wunderbar. Stets frisch im Haus. Adress: Gern. Heilend, heb. sich „In Bild u. in Text in der Solaparische, Räterstraße 11884

Reichsmark-Kredit für Privat, Handel und Industrie gegen nur erste Sicherheit (Guthaben, Grundbesitz, Waren, Wareneinsatz) an handelsüblichen Bedingungen durch Rietels, Carlstr. 168, IV. 1885-38

la. saure franz. Mostäpfel stets frisch eintreffend in jeder Menge, auch waggweise liefert B. Finkelstein Apfelwein - Großkellerei Rietheimerstr. 10. Telefon 510. 18199

Mk. 1500.- gesucht gegen Mt. 2000.- Rückgabe. Eritisch. Sicherheiten werden garantiert. Angebote u. Nr. 250410 an die „Badische Presse“ erbeten. Auf 3 Monate Roulierer Kaufmann Witte 30, große, schlanke, repräsentable Erscheinung, guter Charakter, wünscht mit geb. Dame schwed. oder dän. Bekanntschaft zu werden, am liebsten Einheirat! Angebote mit Bild bitte unter Nr. 250415 an die „Badische Presse“, Str. 24, Ditzlerstr.

